

Verkehrssystem, Touristenverhalten und Raumstruktur in alpinen Landschaften

Feldbericht der Erhebung zum Touristenverhalten

Working Paper

Author(s):

Beige, Sigrun; Axhausen, Kay W. 

Publication date:

2005-07

Permanent link:

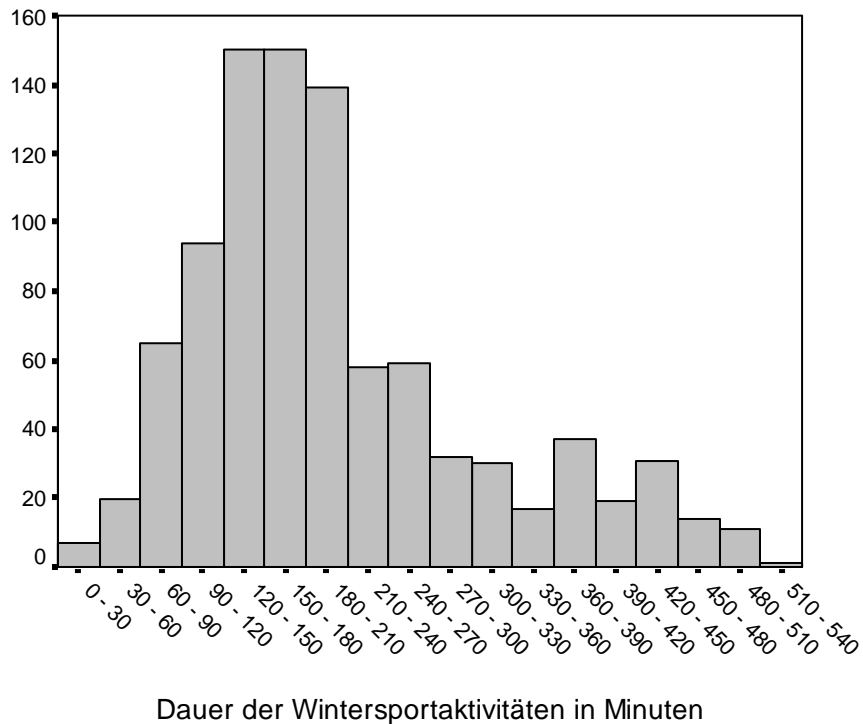
<https://doi.org/10.3929/ethz-b-000023546>

Rights / license:

In Copyright - Non-Commercial Use Permitted

Originally published in:

Arbeitsberichte Verkehrs- und Raumplanung 268



**Nationales Forschungsprogramm 48
"Landschaften und Lebensräume in den Alpen"**

**Verkehrssystem, Touristenverhalten und
Raumstruktur in alpinen Landschaften**

Feldbericht der Erhebung zum Touristenverhalten

Sigrun Beige

Kay W. Axhausen

Arbeitsberichte Verkehrs- und Raumplanung

**268
Juli 2005**

Dank

Im Hinblick auf die Erhebung zum Touristenverhalten, welche im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 48 "Landschaften und Lebensräume in den Alpen" durchgeführt wurde, möchten wir uns ganz herzlich bei den regionalen Tourismusorganisationen in den sechs betrachteten Untersuchungsgebieten für deren Unterstützung bedanken.

Im Besonderen sind dies im Aletsch-Gebiet der Geschäftsführer vom Bettmeralp Tourismus, Herr Bernhard Stucky sowie der Geschäftsführer vom Riederalp Tourismus, Herr Mario Braide. In Verbier haben wir mit Herrn Patrick Messeiller zusammengearbeitet, dem Direktor vom Verbier/Bagnes Tourisme. In St. Moritz haben uns Herr Hanspeter Danuser, Direktor vom Kur- und Verkehrsverein St. Moritz, und Frau Barbara Schellenberg vom Kreisamt Oberengadin unterstützt sowie in Scuol Herr Martin Nydegger, Direktor von der Scuol Tourismus AG. Ebenfalls gilt unser besonderer Dank Frau Ursula Mühlemann, Geschäftsführerin vom Wengen Tourismus, sowie Herrn Charles Christen von der Engelberg-Titlis Tourismus AG.

Des Weiteren möchten wir den einzelnen Hotels und Pensionen in den sechs Untersuchungsgebieten danken, die mit uns im Rahmen der Befragung von Touristen vor Ort zusammengearbeitet haben und ohne die die Durchführung der Befragung in dieser Form nicht möglich gewesen wäre.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Erhebung zum Touristenverhalten.....	5
2.1	Entwicklung des Fragebogens	5
2.2	Durchführung der Befragung	7
2.2.1	Pretest	7
2.2.2	Haupterhebung.....	10
2.3	Erste Ergebnisse der Haupterhebung	12
2.3.1	Rücklauf.....	12
2.3.2	Beschreibung der Personen und Haushalte	13
2.3.3	Beschreibung der Aufenthalte	19
2.3.4	Beschreibung der Aktivitäten.....	22
2.3.5	Präferenzen in den Winterferien.....	29
2.3.6	Beschreibung des allgemeinen Reiseverhaltens	32
2.3.7	Repräsentativität der Stichprobe der befragten Personen	33
3	Erfahrungen und Empfehlungen.....	41
4	Literatur.....	43

Anhang 1 Begleitschreiben und Fragebogen des Pretestes

Anhang 2 Begleitschreiben und Fragebogen der Haupterhebung

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Anzahl der verteilten und zurückerhaltenen Fragebögen	8
Tabelle 2	Angaben zu den befragten Personen	9
Tabelle 3	Angaben zu den verteilten Fragebögen.....	11
Tabelle 4	Angaben zum Rücklauf der verteilten Fragebögen.....	12
Tabelle 5	Angaben zu den Personen hinsichtlich Nationalität.....	13
Tabelle 6	Angaben zu den Personen hinsichtlich Geschlecht, Alter und Partnerschaft / Heirat.....	14
Tabelle 7	Angaben zu den Personen hinsichtlich Tätigkeit	15
Tabelle 8	Angaben zu den Haushalten hinsichtlich Anzahl der Personen	16
Tabelle 9	Angaben zum Haushaltseinkommen ohne und mit Imputation.....	17
Tabelle 10	Angaben zu den Haushalten hinsichtlich Personenwagenbestand	18
Tabelle 11	Angaben zu den Personen hinsichtlich Besitz von Mobilitätsressourcen	19
Tabelle 12	Angaben zu den Personen hinsichtlich Verkehrsmittelnutzung sowie Entfernung	20
Tabelle 13	Angaben zu den Aufenthalten hinsichtlich Dauer, Reisegruppe und Unterkunft	21
Tabelle 14	Angaben zur Anzahl der ausserhalb der Unterkunft durchgeführten Aktivitäten	22
Tabelle 15	Angaben zu den Aktivitäten hinsichtlich Dauer und Anzahl der Personen	23
Tabelle 16	Angaben zu den Aktivitäten hinsichtlich Verkehrsmittelnutzung.....	23

Tabelle 17	Angaben zur Art der Aktivitäten	25
Tabelle 18	Angaben zur Art der Aktivitäten hinsichtlich Dauer	26
Tabelle 19	Angaben zur Art der Aktivitäten hinsichtlich Anzahl der Personen	28
Tabelle 20	Angaben zur Art der Aktivitäten hinsichtlich Verkehrsmittelnutzung	29
Tabelle 21	Präferenzen in den Winterferien sowie deren Bedeutung und Beurteilung	30
Tabelle 22	Angaben zu den Personen hinsichtlich allgemeinen Reiseverhaltens...	32
Tabelle 23	Alle befragten Touristen in Hotels und Pensionen hinsichtlich Nationalität	33
Tabelle 24	Alle Touristen in Hotels hinsichtlich Nationalität	34
Tabelle 25	Differenz zwischen allen befragten Touristen und allen Touristen hinsichtlich Nationalität	34
Tabelle 26	Angaben zu Personen sowie zu Aufenthalten in den Winterferien aller befragten Personen	36
Tabelle 27	Angaben zu Personen und Haushalten sowie zu Aufenthalten in den Winterferien aller befragten Personen mit einem Wohnort in der Schweiz	38
Tabelle 28	Angaben zum allgemeinen Reiseverhalten hinsichtlich Dauer und Zielen	39
Tabelle 29	Angaben zum allgemeinen Reiseverhalten hinsichtlich Intensität	40

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Struktur des Projektes.....	3
Abbildung 2	Verteilung der Dauern von Wintersportaktivitäten mit Ski und Snowboard	27

Arbeitsbericht Verkehrs- und Raumplanung 268

NFP 48: Verkehrssystem, Touristenverhalten und Raumstruktur in alpinen Landschaften

Feldbericht der Erhebung zum Touristenverhalten

Sigrun Beige
IVT
ETH Hönggerberg
8093 Zürich

Telefon: +41-1-633 31 51
Telefax: +41-1-633 10 57
E-Mail: beige@ivt.baug.ethz.ch

Kay W. Axhausen
IVT
ETH Hönggerberg
8093 Zürich

Telefon: +41-1-633 39 43
Telefax: +41-1-633 10 57
E-Mail: axhausen@ivt.baug.ethz.ch

Juli 2005

Kurzfassung

Beim vorliegenden Bericht handelt es sich um den Feldbericht der Erhebung zum Touristenverhalten, welche im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 48 "Landschaften und Lebensräume in den Alpen" durchgeführt wurde. Er beschreibt als erstes die Entwicklung des Fragebogens. Des Weiteren wird die genaue Durchführung der Befragung sowohl für den Pretest als auch für die Haupterhebung erläutert. Anschliessend werden erste Ergebnisse der Haupterhebung vorgestellt. Gleichzeitig wird die Repräsentativität der Stichprobe untersucht. Am Ende werden die Erfahrungen nochmals zusammengefasst und Empfehlungen für eine solche Befragung von Touristen gegeben.

Schlagworte

Erhebung zum Touristenverhalten, Wintertourismus, Aktivitäten der Touristen vor Ort

Zitierungsvorschlag

Beige, S. und K. W. Axhausen (2005) Verkehrssystem, Touristenverhalten und Raumstruktur in alpinen Landschaften – Feldbericht der Erhebung zum Touristenverhalten, NFP 48-Projekt, *Arbeitsberichte Verkehrs- und Raumplanung*, **268**, Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme (IVT), ETH Zürich, Zürich.

Working Paper Traffic and Spatial Planning 268

NFP 48: Transport Infrastructure, Tourist Behaviour and Spatial Structure in the Landscapes and Habitats of the Alps

Field Report to the Survey of Tourist Behaviour

Sigrun Beige
IVT
ETH Hönggerberg
8093 Zurich

Phone: +41-1-633 31 51
Fax: +41-1-633 10 57
E-Mail: beige@ivt.baug.ethz.ch

Kay W. Axhausen
IVT
ETH Hönggerberg
8093 Zurich

Phone: +41-1-633 39 43
Fax: +41-1-633 10 57
E-Mail: axhausen@ivt.baug.ethz.ch

June 2005

Abstract

This report at hand is the field report to the survey of tourist behaviour which was carried out within the framework of the National Research Programme 48 "Landscapes and Habitats of the Alps". First of all it describes the development of the questionnaire. Furthermore the way of conducting the survey is explained for the pretest as well as for the main survey. Afterwards first results of the main survey are presented. At the same time the representativeness of the sample is analysed. Finally the experiences are once more summarised and recommendations for such a kind of tourist survey are given.

Keywords

Survey of tourist behaviour, winter tourism, activities of tourists on location

Preferred citation style

Beige, S. und K. W. Axhausen (2005) Verkehrssystem, Touristenverhalten und Raumstruktur in alpinen Landschaften – Feldbericht der Erhebung zum Touristenverhalten, NFP 48-Projekt, *Arbeitsberichte Verkehrs- und Raumplanung*, **268**, Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme (IVT), ETH Zürich, Zürich.

1 Einleitung

Im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 48 "Landschaften und Lebensräume in den Alpen" bearbeitet das IVT das Projekt "Verkehrssystem, Touristenverhalten und Raumstruktur in alpinen Landschaften". Dabei werden die Wechselwirkungen zwischen der Raumstruktur und dem Verkehrssystem sowie dem Touristenverhalten näher betrachtet, um Grundlagen und Empfehlungen für die Planung einer nachhaltigen Raum- und Verkehrsentwicklung in alpinen Tourismusorten und -regionen zur Verfügung zu stellen. Zum Einen werden die Veränderungen der Erreichbarkeit dieser Gebiete infolge des Ausbaues der nationalen und regionalen Verkehrssysteme und der Raumentwicklung untersucht. Die Erreichbarkeit eines Ortes ergibt sich dabei aus der Anzahl von erreichbaren Aktivitätspunkten in Abhängigkeit von den generellen Reisekosten (Zeit, Preis, Sicherheit, Komfort, usw.). Zum Anderen werden das Verhalten von Touristen sowie deren Ansprüche an die Verkehrsinfrastruktur und die touristische Ausstattung untersucht. Die Betrachtung dieser beiden Aspekte erfolgt auf nationaler und regionaler Ebene. Die nationale Ebene umfasst das Gebiet der gesamten Schweiz. Auf regionaler Ebene beschränkt sich die Untersuchung auf sechs Fallstudien, die anhand verschiedener Kriterien ausgewählt wurden, um unterschiedliche Tourismusorte und -regionen zu repräsentieren. Diese sechs Gebiete sind das Aletsch-Gebiet, Verbier, St. Moritz, Scuol, Wengen und Engelberg.

Abbildung 1 verdeutlicht die allgemeine Struktur und Vorgehensweise innerhalb des Projektes.

Abbildung 1 Struktur des Projektes

Aspekt	Verkehrssystem und Raumstruktur	Verhalten von Touristen
Nationale Ebene	Grossräumige Erreichbarkeit	Reiseziel- und Verkehrsmittelwahl
Regionale Ebene	Kleinräumige Erreichbarkeit	Verhalten vor Ort

Im Rahmen der Untersuchung des Touristenverhaltens auf regionaler Ebene wurde in den sechs ausgewählten Fallstudiengebieten eine entsprechende Befragung der Touristen durch-

geführt. Diese Erhebung erfolgte in Zusammenarbeit mit den regionalen Tourismusorganisationen, um die lokalen Gegebenheiten berücksichtigen zu können.

Beim vorliegenden Bericht handelt es sich um den Feldbericht dieser Erhebung. Er beschreibt als erstes die Entwicklung des Fragebogens. Des Weiteren wird die genaue Durchführung der Befragung sowohl für den Pretest als auch für die Haupterhebung erläutert. Anschliessend werden erste Ergebnisse der Haupterhebung vorgestellt. Gleichzeitig wird die Repräsentativität der Stichprobe untersucht. Am Ende werden die Erfahrungen nochmals zusammengefasst und Empfehlungen für eine solche Befragung von Touristen gegeben.

2 Erhebung zum Touristenverhalten

2.1 Entwicklung des Fragebogens

Die Erhebung erfolgte mittels eines schriftlichen Fragebogens. Dieser wurde im Rahmen eines Pretestes im Hinblick auf seine allgemeine Funktionsfähigkeit, Verständlichkeit sowie Akzeptanz geprüft. Des Weiteren wurde untersucht, welche Fragen generell nicht beantwortet wurden bzw. zu unklaren Antworten führten. Aufgrund der beim Pretest gesammelten Erfahrungen wurde der Fragebogen überarbeitet. Im Wesentlichen wurde er vereinfacht, so dass er verständlicher und eindeutiger wurde und sich der Aufwand für die ausfüllenden Personen verringerte.

Der Fragebogen gliederte sich im Wesentlichen in vier Teile. Diese Struktur wurde in der Haupterhebung beibehalten.

Der erste Teil enthielt allgemeine Fragen zum aktuellen Aufenthalt im Untersuchungsgebiet. So wurde neben der Verkehrsmittelwahl für die An- und Abreise die Aufenthaltsdauer, die Art der Unterbringung sowie Angaben zu den begleitenden Personen erhoben.

Der zweite Teil bestand aus einem Aktivitätentagebuch, in das alle ausserhalb der Unterkunft durchgeführten Aktivitäten für einen Tag des Aufenthaltes einzutragen waren. Der aktivitätenbasierte Ansatz wurde dabei anstelle des wegebasierten Ansatzes gewählt, da der Schwerpunkt der Untersuchung auf dem generellen Verhalten von Touristen lag. Gleichzeitig konnten auch die zurückgelegten Wege in Form von Aktivitäten berücksichtigt werden. Dieser Ansatz war somit allgemeiner (McNally, 2000). Die Konzentration auf Aktivitäten, die ausserhalb der Unterkunft durchgeführt wurden, hing mit dem Interesse an der Nutzung der Verkehrsinfrastruktur und der touristischen Ausstattung vor Ort durch Touristen zusammen. Im Rahmen des Tagebuches wurden verschiedene Angaben zu den durchgeführten Aktivitäten erhoben. Die Art der Aktivität wurde dabei offen erfasst, um die befragten Personen durch eine vorgegebene Auswahl von Aktivitäten nicht zu sehr einzuschränken. Die Aktivitäten wurden dann nachträglich in entsprechenden Gruppen zusammengefasst. Gleichzeitig war die Anzahl der begleitenden Personen von Interesse. Des Weiteren wurden Beginn und Ende in Form der Uhrzeit erfragt. Daraus ergab sich die entsprechende Dauer der Aktivität. Der Ort, an dem die Aktivität stattfand, war ebenfalls in offener Form anzugeben. Die Vorgehensweise bei der Ermittlung der Verkehrsmittelbenutzung durch die Touristen veränderte

sich in der Haupterhebung gegenüber dem Pretest deutlich. Im Pretest war einerseits das im Rahmen einer Aktivität verwendete Verkehrsmittel einzutragen. Andererseits war die Häufigkeit der Benutzung von Bergbahnen und Liften in einer separaten Karte des Ortes auszufüllen. Dies wurde jedoch nur von einem geringen Teil der befragten Personen getan. Aus diesem Grund wurde in der Haupterhebung dazu übergegangen, die Verkehrsmittelbenutzung direkt den jeweiligen Aktivitäten zuzuordnen und sowohl für den Hinweg als auch für den Rückweg eine Liste von Verkehrsmitteln vorzugeben. Auch bei der allgemeinen Gestaltung des Aktivitätentagebuches gab es grosse Veränderungen. Im Pretest bestand es noch aus einer Tagesübersicht mit einer Zeitachse, in welche Aktivitäten in halbstündlichen Intervallen eingetragen werden konnten. Diese sehr offene Form führte zu Problemen und Unklarheiten beim Ausfüllen sowie starken Schwankungen bei den Angaben. Ausserdem war der Aufwand für die ausfüllenden Personen recht hoch. Auch bei der Eingabe und Auswertung der Fragebögen erhöhten sich die Schwierigkeiten. Gleichzeitig war die Vergleichbarkeit der gemachten Angaben schwierig. Aus diesen Gründen wurde bei der Haupterhebung eine geschlossener Form gewählt. Die Tagesübersicht wurde durch eine Abfolge von einzelnen Aktivitäten mit den entsprechenden Fragen ersetzt. Es bestand die Möglichkeit, insgesamt neun Aktivitäten einzutragen. Darüber hinaus wurde ein ausgefülltes Beispiel beigelegt, um die Verständlichkeit zu verbessern.

Der dritte Teil umfasste Fragen zu Ansprüchen in den Winterferien. Dabei lagen die Schwerpunkte neben allgemeinen Angeboten auf der Untersuchung der Verkehrsinfrastruktur und der touristischen Ausstattung. Einerseits wurde deren generelle Bedeutung auf einer Skala von 'sehr wichtig' bis 'unwichtig' gemessen. Andererseits bestand die Möglichkeit, die verschiedenen Punkte auf einer Skala von 'sehr gut' bis 'sehr schlecht' konkret für die Situation im Untersuchungsgebiet zu beurteilen. Des Weiteren wurde nach bisherigen Aufenthalten im Untersuchungsgebiet gefragt. Angaben zum allgemeinen Reiseverhalten wurden anhand der weiteren in den Winterferien verbrachten Tage sowie anhand von anderen Ferienreisen mit mehr als vier Übernachtungen innerhalb des letzten Jahres ermittelt.

Im vierten Teil wurden demographische, soziodemographische und sozioökonomische Angaben der befragten Personen erhoben. Diese umfassten neben der Lage des Wohnortes Alter, Geschlecht, Familienstand, Haushaltsgrösse, Tätigkeit und Einkommen sowie die Verfügbarkeit von Personenwagen und den Besitz von verschiedenen ÖV-Abonnements.

Die Gestaltung des Fragebogens hat sich infolge der Erfahrungen beim Pretest ebenfalls verändert. Vorher bestand der Fragebogen aus vier Seiten, welche auf einer gefalteten A3-Seite angeordnet wurden, sowie einer separaten farbigen Karte des Untersuchungsgebietes. In

der Haupterhebung erhöhte sich die Anzahl auf sechs Seiten. Daraus ergab sich dann ein entsprechend gefaltetes dreiseitiges Leporello.

Dem Fragebogen wurde jeweils ein Anschreiben beigelegt. Dieses Begleitschreiben enthielt eine kurze Beschreibung des Forschungsprojektes und erklärte, weshalb die Erhebung durchgeführt wurde. Für die Haupterhebung wurde bei den regionalen Tourismusorganisationen angefragt, ob sie das Begleitschreiben zur Verfügung stellen würden, um für die Touristen einen lokalen Bezug zu schaffen. Diese Anfrage war nur im Aletsch-Gebiet und in Wengen erfolgreich.

Die beiden Fragebögen sowie die dazugehörigen Begleitschreiben sind im Anhang A1 für den Pretest und im Anhang A2 für die Haupterhebung abgebildet.

Der Pretest wurde ausschliesslich in deutscher Sprache durchgeführt, während im Rahmen der Haupterhebung jeweils zwei verschiedene Sprachfassungen eingesetzt wurden. So wurde der Fragebogen jeweils in der im Untersuchungsgebiet vorherrschenden Sprache (deutsch oder französisch) sowie in englischer Sprache verteilt.

Die zum Ausfüllen des Fragebogens erforderliche Zeit betrug ungefähr zehn bis fünfzehn Minuten.

2.2 Durchführung der Befragung

Im Rahmen der Erhebung zum tatsächlichen Verhalten von Touristen in den Winterferien wurde im Winter 2002/2003 in Engelberg der Pretest durchgeführt. Die Haupterhebung in allen sechs ausgewählten Untersuchungsgebieten (das Aletsch-Gebiet, Verbier, St. Moritz, Scuol, Wengen und Engelberg) fand in der darauf folgenden Wintersaison statt. Der Pretest wurde dabei genutzt, um die Durchführbarkeit der Befragung zu erproben.

2.2.1 Pretest

Der Pretest wurde im März 2003 in Engelberg mit Unterstützung der Gemeinde Engelberg und der Engelberg-Titlis Tourismus AG durchgeführt.

Es wurden Touristen sowohl ohne als auch mit einer oder mehreren Übernachtungen in Engelberg mittels eines schriftlichen Fragebogens und einem beiliegenden Antwortcouvert

befragt. Die so genannten Tagestouristen wurden auf zwei verschiedene Arten in Abhängigkeit vom für die An- und Abreise verwendeten Verkehrsmittel kontaktiert. Die Touristen, welche den öffentlichen Verkehr nutzten, wurden in ausgewählten Zügen der Luzern-Stans-Engelberg Bahn (LSE) angesprochen. Im Hinblick auf den Individualverkehr wurden Fragebögen auf den wichtigsten Parkplätzen in Engelberg verteilt. Die Übernachtungstouristen wurden über ihre Unterkünfte erreicht. Dazu wurde bei verschiedenen Hotels und Pensionen telefonisch angefragt, ob sie die Fragebögen an ihre Gäste verteilen würden. Bezüglich der Ferienwohnungen wurde die entsprechende Verwaltung um Unterstützung gebeten.

Insgesamt wurden im Rahmen des Pretestes 250 Fragebögen in Engelberg verteilt. In Tabelle 1 ist die Aufteilung auf die beiden Gruppen von Touristen dargestellt. Gleichzeitig ist der entsprechende Rücklauf in absoluten und relativen Zahlen angegeben.

Tabelle 1 Pretest: Anzahl der verteilten und zurückerhaltenen Fragebögen

Touristen	Verteilte Fragebögen	Erhaltene Fragebögen	Rücklauf
Tagestouristen	125	25	20.0%
Zug	50	24	48.0%
Parkplätze	75	1	1.3%
Übernachtungstouristen	125	17	13.6%
Hotels	60	14	23.3%
Pensionen	20	3	15.0%
Gruppenunterkünfte	15	0	0.0%
Ferienwohnungen	30	0	0.0%
Insgesamt	250	42	16.8%

Es zeigte sich, dass der persönliche Kontakt zu den befragten Personen von grosser Bedeutung für die Teilnahme an der Befragung war. So lag der Rücklauf der im Zug verteilten Fragebögen bei knapp 50%, während von den auf den Parkplätzen indirekt verteilten Fragebögen nur rund 1% ausgefüllt wurden. In den Unterkünften wurden Fragebögen nur von Touristen in Hotels und Pensionen zurückgesandt. Dort betrug der entsprechende Anteil ungefähr 23% bzw. 15%. Von den Touristen, die in Ferienwohnungen übernachtet haben, wurden keine Fragebögen retourniert. Es ist jedoch unklar, ob dies mit der Verwaltung der Ferienwohnungen oder den Touristen selbst zusammenhing. Das Erreichen der beiden Gruppen von Tages- und Übernachtungstouristen war demzufolge in unterschiedlichem Masse erfolgreich.

In Tabelle 2 sind verschiedene Angaben zur Beschreibung der befragten Personen getrennt für die beiden Gruppen dargestellt.

Tabelle 2 Pretest: Angaben zu den befragten Personen

Touristen	Tagestouristen		Übernachtungstouristen		Insgesamt	
Herkunftsland	Schweiz	88.0%	Schweiz	41.2%	Schweiz	69.0%
	Deutschland:	0.0%	Deutschland	58.8%	Deutschland	23.8%
Geschlecht	32.0%	Männer	35.3%	Männer	33.3%	Männer
	56.0%	Frauen	64.7%	Frauen	59.5%	Frauen
Alter	31.5 Jahre		47.4 Jahre		38.2 Jahre	
Partnerschaft / Heirat	56.0%	ja	76.5%	ja	64.3%	ja
	32.0%	nein	11.8%	nein	23.8%	nein
Tätigkeit	Ausbildung	40.0%	Ausbildung	0.0%	Ausbildung	23.8%
	Vollzeit		Vollzeit		Vollzeit	
	berufstätig	28.0%	berufstätig	64.7%	berufstätig	42.9%
	Teilzeit		Teilzeit		Teilzeit	
	berufstätig	12.0%	berufstätig	17.6%	berufstätig	14.3%
	Arbeitssuche	4.0%	Arbeitssuche	0.0%	Arbeitssuche	2.4%
Hausarbeit	0.0%	Hausarbeit	5.9%	Hausarbeit	2.4%	
Pension	4.0%	Pension	5.9%	Pension	4.8%	

Die Tages- und Übernachtungstouristen unterschieden sich teilweise sehr stark voneinander. Dabei war jedoch der geringe Umfang der jeweiligen Stichproben zu berücksichtigen. Insgesamt haben am Pretest nur schweizerische und deutsche Touristen teilgenommen, was sicherlich damit zusammenhing, dass der Fragebogen nur in einer deutschen Fassung verteilt wurde. Die Tagestouristen waren ausschliesslich von schweizerischer Nationalität. Des Weiteren waren sie deutlich jünger als die Übernachtungstouristen, hatten weniger häufig einen festen Partner bzw. waren verheiratet und befanden sich grösstenteils noch in Ausbildung.

Neben der Erreichbarkeit der Touristen und dem teilweise sehr niedrigen Rücklauf ergibt sich ein weiteres Problem mit der Beurteilung der Repräsentativität der Stichprobe. Angaben zur Beschreibung der Grundgesamtheit von Touristen in alpinen Tourismusorten und -regionen liegen nur für Übernachtungstouristen vor und auch nur allgemein für die gesamte Schweiz. Vor allem jedoch für Tagestouristen existieren entsprechende Angaben nicht.

Im Rahmen des Pretestes wurde versucht, auch die an- und abreisenden Tagestouristen kurz zu beschreiben. Dazu wurden die Touristen in den Zügen der Luzern-Stans-Engelberg Bahn sowohl vor- als auch nachmittags kurz befragt, während die mit Personenwagen an- und ab-

reisenden Touristen an der Strasse von und nach Luzern beobachtet wurden. Für jede Reisegruppe wurde so der Herkunftskanton bzw. das Herkunftsland, die Anzahl der Rentner, Erwachsenen und Kinder getrennt nach Geschlecht sowie das Vorhandensein von Skiern oder Snowboards erhoben. Insgesamt war diese Vorgehensweise jedoch sehr aufwendig und nur über einen relativ kurzen Zeitraum hinweg möglich.

Der Pretest diente vor allem dazu, die methodische Vorgehensweise bei der Befragung zum Verhalten der Touristen abzuklären und deren Durchführbarkeit zu erproben. Aufgrund der Erfahrungen beim Pretest wurde entschieden, sich bei der Haupterhebung auf die Gruppe der Übernachtungstouristen zu beschränken und die Gruppe der Tagestouristen nicht mehr zu berücksichtigen. Ausschlaggebend für diese Entscheidung waren zum Einen die Schwierigkeiten bei der Erreichbarkeit der Tagestouristen, so dass die Befragung dieser Gruppe nur teilweise erfolgreich war. Zum Anderen mangelte es an entsprechenden Angaben zur Beschreibung der Tagestouristen. Der unternommene Versuch, diese Angaben selbst zu erheben, war mit einem relativ hohen Aufwand in Form von Kosten, Personal und Organisation verbunden. Gleichzeitig orientiert sich der Fragebogen inhaltlich viel mehr an den Übernachtungstouristen, da es in dem Forschungsprojekt um die Wechselwirkungen zwischen der Raumstruktur, dem Verkehrssystem und der touristischen Ausstattung sowie dem Touristenverhalten geht. Dahingegen fahren Tagestouristen zu einem überwiegenden Teil Ski oder Snowboard und nutzen dementsprechend andere Möglichkeiten weitaus weniger.

2.2.2 Haupterhebung

Die Haupterhebung wurde in der Wintersaison 2003/2004 in allen sechs Untersuchungsgebieten (das Aletsch-Gebiet, Verbier, St. Moritz, Scuol, Wengen und Engelberg) durchgeführt.

Befragt wurden ausschliesslich die Touristen, welche in den Untersuchungsgebieten übernachtet haben. Diese Touristen wurden über ihre entsprechenden Unterkünfte, d. h. über die Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen, erreicht. Dazu wurden alle Hotels und Pensionen, welche den offiziellen Listen der Unterkünfte entnommen wurden, im Vorfeld der Befragung mit einem Brief über deren Durchführung informiert und um Unterstützung gebeten. Ende Januar suchten dann Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IVT persönlich die Hotels und Pensionen auf, um die Fragebögen mit den Antwortcouverts auszuhändigen und die Vorgehensweise zu erläutern. Die entsprechende Weitergabe der Fragebögen an die Gäste fand im Februar und März statt. Anfang März wurde bei den Hotels und Pensionen eine telefonische Nachfrage zum Stand der Verteilung der Fragebögen sowie zu den Erfahrungen

dabei durchgeführt. Hinsichtlich der Ferienwohnungen wurden die Fragebögen anhand einer zufälligen Auswahl von Adressen Ende Januar in den Briefkasten verteilt.

Insgesamt wurden pro Untersuchungsgebiet auf diese Art und Weise 500 Fragebögen verteilt. Dabei wurde die Anzahl der Fragebögen pro Unterkunft anteilmässig zur entsprechenden Anzahl der vorhandenen Betten bestimmt. In Tabelle 3 ist für die einzelnen Untersuchungsgebiete die Anzahl der verteilten Fragebögen in Abhängigkeit der Art der Unterkunft dargestellt.

Tabelle 3 Anzahl der verteilten Fragebögen

Untersuchungsgebiet	Alle Unterkünfte		Hotels und Pensionen		Ferienwohnungen	
Aletsch-Gebiet	verteilt:	500	verteilt:	250	verteilt:	250
	Anteil:	100.0%	Anteil:	50.0%	Anteil:	46.0%
Verbier	verteilt:	500	verteilt:	300	verteilt:	200
	Anteil:	100.0%	Anteil:	60.0%	Anteil:	40.0%
St. Moritz	verteilt:	500	verteilt:	275	verteilt:	225
	Anteil:	100.0%	Anteil:	55.0%	Anteil:	45.0%
Scuol	verteilt:	500	verteilt:	250	verteilt:	250
	Anteil:	100.0%	Anteil:	50.0%	Anteil:	50.0%
Wengen	verteilt:	500	verteilt:	400	verteilt:	100
	Anteil:	100.0%	Anteil:	80.0%	Anteil:	20.0%
Engelberg	verteilt:	500	verteilt:	350	verteilt:	150
	Anteil:	100.0%	Anteil:	70.0%	Anteil:	30.0%
Insgesamt	verteilt:	3000	verteilt:	1825	verteilt:	1175
	Anteil:	100.0%	Anteil:	60.8%	Anteil:	39.2%

Sowohl das Aletsch-Gebiet als auch Scuol weist einen vergleichsweise hohen Anteil an Ferienwohnungen auf. Dort wurde der Prozentwert der in den Hotels und Pensionen zu verteilenden Fragebögen auf mindestens 50% festgesetzt. Dahingegen ist in Wengen, Engelberg und Verbier der Anteil der Ferienwohnungen deutlich niedriger.

Der Fragebogen umfasste jeweils in Abhängigkeit von der vorherrschenden Sprache im Untersuchungsgebiet entweder eine deutsche Fassung oder eine französische Fassung sowie in jedem Fall eine englische Fassung. Die deutsche Version wurde im Aletsch-Gebiet, in St. Moritz, Scuol, Wengen und Engelberg verteilt, während die französische Version in Verbier eingesetzt wurde.

2.3 Ergebnisse der Haupterhebung

2.3.1 Rücklauf

Von den insgesamt 3000 verteilten Fragebögen wurden 763 zurückgesandt. Dies entspricht einer durchschnittlichen Rücklaufquote von 25.4%. Tabelle 4 zeigt den Rücklauf in den sechs Untersuchungsgebieten getrennt für Hotels und Pensionen sowie für Ferienwohnungen.

Tabelle 4 Rücklauf der verteilten Fragebögen

Untersuchungsgebiet	Alle Unterkünfte		Hotels und Pensionen		Ferienwohnungen	
Aletsch-Gebiet	verteilt:	500	verteilt:	250	verteilt:	250
	erhalten:	174	erhalten:	59	erhalten:	115
	Rücklauf:	34.8%	Rücklauf:	23.6%	Rücklauf:	46.0%
Verbier	verteilt:	500	verteilt:	300	verteilt:	200
	erhalten:	67	erhalten:	41	erhalten:	26
	Rücklauf:	13.4%	Rücklauf:	13.7%	Rücklauf:	13.0%
St. Moritz	verteilt:	500	verteilt:	275	verteilt:	225
	erhalten:	89	erhalten:	45	erhalten:	44
	Rücklauf:	17.8%	Rücklauf:	16.4%	Rücklauf:	19.6%
Scuol	verteilt:	500	verteilt:	250	verteilt:	250
	erhalten:	183	erhalten:	69	erhalten:	114
	Rücklauf:	36.6%	Rücklauf:	27.6%	Rücklauf:	45.6%
Wengen	verteilt:	500	verteilt:	400	verteilt:	100
	erhalten:	175	erhalten:	137	erhalten:	38
	Rücklauf:	35.0%	Rücklauf:	34.3%	Rücklauf:	38.0%
Engelberg	verteilt:	500	verteilt:	350	verteilt:	150
	erhalten:	75	erhalten:	34	erhalten:	41
	Rücklauf:	15.0%	Rücklauf:	9.7%	Rücklauf:	27.3%
Insgesamt	verteilt:	3000	verteilt:	1825	verteilt:	1175
	erhalten:	763	erhalten:	385	erhalten:	378
	Rücklauf:	25.4%	Rücklauf:	21.1%	Rücklauf:	32.2%

Der Anteil der zurückgesandten Fragebögen schwankt in Abhängigkeit vom Untersuchungsgebiet sowie in Abhängigkeit von der Unterkunftsart recht stark. Am geringsten ist der Rücklauf in Verbier. Eine mögliche Ursache dafür ist, dass Verbier in der Westschweiz liegt. Auch in Engelberg wurden vergleichsweise wenige Fragebogen ausgefüllt, was darauf beruhen kann, dass der Pretest bereits in den Hotels und Pensionen von Engelberg durchgeführt

wurde. Insgesamt wurden deutlich mehr Fragebögen von Touristen, die in Ferienwohnungen übernachtet haben, zurückgesandt. Dies hängt vermutlich mit der direkteren Verteilung dort zusammen, während in den anderen Unterkünften die Weitergabe der Fragebögen an die Touristen durch die Hotels und Pensionen erfolgte. In den Ferienwohnungen wurden die höchsten Rücklaufquoten mit fast 50% im Aletsch-Gebiet und in Wengen erreicht, beides Gebiete mit einem relativ hohen Anteil an Ferienwohnungen. Gleichzeitig haben die regionalen Tourismusorganisationen vom Aletsch-Gebiet und von Wengen das Begleitschreiben zum Fragebogen zur Verfügung gestellt und damit möglicherweise für die Touristen einen lokalen Bezug hergestellt.

2.3.2 Beschreibung der Personen und Haushalte

Im Folgenden werden die Personen bzw. Haushalte, die an der Befragung zum Touristenverhalten teilgenommen haben, hinsichtlich ihrer Merkmale genauer betrachtet.

Tabelle 5 zeigt die Anteile der Touristen in Abhängigkeit vom Herkunftsland. Für den fehlenden Anteil zu den vollen 100 Prozent liegen jeweils keine Angaben vor.

Tabelle 5 Personen hinsichtlich Nationalität

Untersuchungsgebiet	CH	D	GB	NL	B	F	I	Sonstige
Aletsch-Gebiet	84.5%	9.8%	0.0%	1.1%	0.0%	0.0%	0.6%	1.1%
Verbier	31.3%	6.0%	10.4%	3.0%	13.4%	17.9%	0.0%	11.9%
St. Moritz	52.8%	28.1%	2.2%	0.0%	2.2%	0.0%	1.1%	6.7%
Scuol	85.2%	8.7%	0.5%	0.5%	0.0%	0.5%	0.0%	0.0%
Wengen	41.7%	10.9%	30.3%	4.6%	2.3%	0.0%	0.6%	3.4%
Engelberg	54.7%	29.3%	5.3%	5.3%	0.0%	0.0%	1.3%	2.7%
Insgesamt	63.6%	13.5%	8.8%	2.2%	2.0%	1.7%	0.5%	3.1%

Für die Länder verwendete Abkürzungen:

CH steht für die Schweiz, D für Deutschland, GB für Grossbritannien, NL für Niederlande, B für Belgien, F für Frankreich und I für Italien.

Die Zusammensetzung der befragten Personen hinsichtlich ihrer Nationalität ist für die sechs betrachteten Untersuchungsgebiete sehr verschieden. Scuol und das Aletsch-Gebiet weisen einen hohen Anteil an schweizerischen Touristen, gefolgt von einem wesentlich niedrigeren Anteil an deutschen Touristen auf. Andere Nationalitäten sind dort fast gar nicht vertreten.

Eine tendenziell ähnliche Verteilung der Touristen nach dem jeweiligen Herkunftsland ergibt sich auch für Engelberg und St. Moritz. In Wengen gibt es weniger Schweizer und Deutsche, dafür kommt knapp ein Drittel der Touristen aus Grossbritannien. Im deutlichen Gegensatz zu den anderen fünf Gebieten steht Verbier. Dort zeigt sich der Einfluss der Sprache, was jedoch auch mit der französischen Fassung des Fragebogens zusammenhängen könnte.

In Tabelle 6 sind für die befragten Personen die Anteile der Männer und Frauen, das durchschnittliche Alter sowie die Anteile der Personen, die in einer festen Partnerschaft leben bzw. verheiratet sind, dargestellt. Wiederum gilt, dass für die fehlenden Anteile keine Angaben vorliegen.

Tabelle 6 Personen hinsichtlich Geschlecht, Alter und Partnerschaft / Heirat

Untersuchungsgebiet	Geschlecht	Alter	Partnerschaft / Heirat
Aletsch-Gebiet	57.5% Männer	46.6 Jahre (12.6 Jahre)	88.5% ja
	42.5% Frauen		10.9% nein
Verbier	58.2% Männer	45.5 Jahre (14.7 Jahre)	77.6% ja
	38.8% Frauen		20.9% nein
St. Moritz	59.6% Männer	53.9 Jahre (13.4 Jahre)	83.1% ja
	36.0% Frauen		12.4% nein
Scuol	56.3% Männer	47.6 Jahre (15.0 Jahre)	83.6% ja
	43.2% Frauen		15.3% nein
Wengen	61.7% Männer	50.9 Jahre (14.3 Jahre)	82.9% ja
	36.0% Frauen		14.9% nein
Engelberg	52.0% Männer	46.4 Jahre (13.9 Jahre)	89.3% ja
	46.7% Frauen		9.3% nein
Insgesamt	57.9% Männer	48.5 Jahre (14.2 Jahre)	84.5% ja
	40.5% Frauen		13.8% nein

Angaben in den Klammern: Standardabweichung

Beim Geschlecht ergeben sich keine grossen Unterschiede für die einzelnen Untersuchungsgebiete. Insgesamt haben mehr Männer als Frauen an der Befragung zum Touristenverhalten teilgenommen. Dahingegen unterscheiden sich jedoch die Durchschnittswerte für das Alter signifikant voneinander. Dabei lassen sich zwei Gruppen identifizieren. Verbier, Engelberg, das Aletsch-Gebiet und Scuol bilden eine Gruppe, während Wengen und St. Moritz zu einer zweiten Gruppe gehören, in der die Personen etwas älter sind. Hinsichtlich Partnerschaft bzw. Heirat ergibt sich nur für Verbier ein geringfügig niedriger Anteil.

In Tabelle 7 sind die Tätigkeiten, denen die Personen nachgehen, getrennt für die sechs Untersuchungsgebiete angegeben.

Tabelle 7 Personen hinsichtlich Tätigkeit

Untersuchungsgebiet	Ausbildung	Vollzeit berufstätig	Teilzeit berufstätig	Arbeits- suche	Hausarbeit	Pension
Aletsch-Gebiet	3.4%	53.4%	19.5%	0.6%	9.2%	11.5%
Verbier	6.0%	49.3%	10.4%	0.0%	11.9%	17.9%
St. Moritz	3.4%	46.1%	13.5%	1.1%	5.6%	23.6%
Scuol	4.9%	47.0%	19.1%	0.0%	6.0%	19.1%
Wengen	4.6%	46.9%	16.0%	0.0%	5.1%	22.3%
Engelberg	4.0%	44.0%	29.3%	1.3%	6.7%	14.7%
Insgesamt	4.3%	48.2%	18.1%	0.4%	7.1%	18.1%

Die jeweiligen Anteile für die einzelnen Tätigkeiten weichen nicht sehr stark voneinander ab. Der grösste Anteil der befragten Personen ist Vollzeit oder Teilzeit berufstätig.

Tabelle 8 zeigt verschiedene Angaben zur Haushaltsgrösse in Form der Anzahl aller Personen, der Erwachsenen und der Kinder.

Hinsichtlich der Anzahl der im Haushalt lebenden Personen ergeben sich signifikante Unterschiede zwischen den sechs Untersuchungsgebieten. Diese beruhen überwiegend auf der unterschiedlichen Anzahl der Kinder, da die Anzahl der Erwachsenen relativ gleich ist.

Tabelle 8 Haushalte hinsichtlich Anzahl der Personen

Untersuchungsgebiet	Anzahl der Personen	Anzahl der Erwachsenen	Anzahl der Kinder
Aletsch-Gebiet	3.0 Personen (1.3 Personen)	2.1 Erwachsene (0.8 Erwachsene)	0.9 Kinder (1.1 Kinder)
Verbier	2.7 Personen (1.7 Personen)	2.0 Erwachsene (1.0 Erwachsene)	0.7 Kinder (1.3 Kinder)
St. Moritz	2.6 Personen (1.3 Personen)	2.1 Erwachsene (0.8 Erwachsene)	0.5 Kinder (0.8 Kinder)
Scuol	2.7 Personen (1.4 Personen)	2.0 Erwachsene (0.7 Erwachsene)	0.7 Kinder (1.1 Kinder)
Wengen	2.7 Personen (1.2 Personen)	2.1 Erwachsene (0.7 Erwachsene)	0.6 Kinder (1.0 Kinder)
Engelberg	3.2 Personen (1.4 Personen)	2.2 Erwachsene (0.8 Erwachsene)	1.0 Kinder (1.2 Kinder)
Insgesamt	2.8 Personen (1.3 Personen)	2.1 Erwachsene (0.8 Erwachsene)	0.7 Kinder (1.1 Kinder)

Angaben in den Klammern: Standardabweichung

Des Weiteren wurde das monatliche Einkommen des gesamten Haushaltes näher untersucht. 11.7% der Personen haben im Fragebogen keine Angaben zur Höhe des Haushaltseinkommens gemacht. Die fehlenden Werte wurden mit Hilfe der Software SOLAS mit der Methode Hot Decking imputiert. Hot Decking ist ein Verfahren, welches fehlende Werte durch entsprechende Werte von vergleichbaren Fällen ergänzt. Vergleichbare Fälle sind solche Fälle, bei denen im Vorfeld festgelegte Variablen übereinstimmen. Im Rahmen der Imputation des Haushaltseinkommens wurden Geschlecht, Alter, Tätigkeit, Anzahl der Personen und Personenwagen im Haushalt als Variablen verwendet. Die Imputation wurde für die gesamte Stichprobe durchgeführt und nicht getrennt für die sechs Untersuchungsgebiete, damit entsprechend mehr Fälle zur Verfügung stehen. Auf diese Art und Weise wurden 62.9% der 11.7% fehlenden Werte ergänzt, so dass insgesamt für 95.7% der Personen Angaben zum Einkommen vorliegen.

In Tabelle 9 ist ein Vergleich des monatlichen Haushaltseinkommens ohne und mit Imputation in Form der Mittelwerte und Standardabweichungen dargestellt. Gleichzeitig ist die jeweilige Stichprobengröße angegeben.

Tabelle 9 Haushaltseinkommen ohne und mit Imputation

Untersuchungsgebiet	Haushaltseinkommen ohne Imputation	Haushaltseinkommen mit Imputation	Absolute Abweichung	Relative Abweichung
Aletsch-Gebiet	9637 SFr. (4243 SFr.)	9671 SFr. (4307 SFr.)	+ 34 SFr. (+ 65 SFr.)	+ 0.3% (+ 1.5%)
	157 Personen	170 Personen	13 Personen	+ 7.6%
Verbier	9233 SFr. (4845 SFr.)	9406 SFr. (4797 SFr.)	+ 173 SFr. (- 48 SFr.)	+ 1.8% (- 1.0%)
	60 Personen	64 Personen	4 Personen	+ 6.3%
St. Moritz	11158 SFr. (4205 SFr.)	11098 SFr. (4296 SFr.)	- 60 SFr. (+ 92 SFr.)	- 0.5% (+ 2.1%)
	76 Personen	82 Personen	6 Personen	+ 7.3%
Scuol	9570 SFr. (4477 SFr.)	9434 SFr. (4507 SFr.)	- 135 SFr. (+ 31 SFr.)	- 1.4% (+ 0.7%)
	165 Personen	175 Personen	10 Personen	+ 5.7%
Wengen	9926 SFr. (4589 SFr.)	9921 SFr. (4556 SFr.)	- 5 SFr. (- 33 SFr.)	- 0.1% (- 0.7%)
	149 Personen	165 Personen	16 Personen	+ 9.7%
Engelberg	8254 SFr. (4318 SFr.)	8189 SFr. (4264 SFr.)	- 65 SFr. (- 54 SFr.)	- 0.8% (- 1.3%)
	67 Personen	74 Personen	7 Personen	+ 9.5%
Insgesamt	9682 SFr. (4475 SFr.)	9658 SFr. (4491 SFr.)	- 25 SFr. (+ 15 SFr.)	- 0.3% (+ 0.3%)
	674 Personen	730 Personen	56 Personen	+ 7.7%

Angaben in den Klammern: Standardabweichung

Insgesamt unterscheidet sich das durchschnittliche Haushaltseinkommen vor und nach der Imputation nur um 0.3%. Die maximale Abweichung für die einzelnen Untersuchungsgebiete beträgt 1.8%.

Bezüglich der Mittelwerte unter Berücksichtigung der imputierten Angaben sind die sechs Gebiete signifikant verschieden voneinander. Am höchsten ist das Haushaltseinkommen der befragten Personen in St. Moritz mit über 11000 SFr, obwohl dort viele der Hotels mit gehobenem Niveau abgelehnt haben, an der Befragung zum Touristenverhalten teilzunehmen. Ein deutlich geringerer Wert als der Gesamtdurchschnitt ergibt sich für Engelberg. Die anderen vier Gebiete liegen im mittleren Bereich.

In Tabelle 10 ist die durchschnittliche Anzahl der Personenwagen im Haushalt getrennt für die sechs Untersuchungsgebiete angegeben.

Tabelle 10 Haushalte hinsichtlich Personenwagenbestand

Untersuchungsgebiet	Personenwagenbestand	
Aletsch-Gebiet	1.6 Personenwagen	(0.7 Personenwagen)
Verbier	1.9 Personenwagen	(1.0 Personenwagen)
St. Moritz	1.8 Personenwagen	(0.8 Personenwagen)
Scuol	1.4 Personenwagen	(1.0 Personenwagen)
Wengen	1.6 Personenwagen	(0.9 Personenwagen)
Engelberg	1.6 Personenwagen	(0.9 Personenwagen)
Insgesamt	1.6 Personenwagen	(0.9 Personenwagen)

Angaben in den Klammern: Standardabweichung

Verbier und St. Moritz weisen den grössten Personenwagenbestand mit knapp zwei Personenwagen pro Haushalt auf.

Tabelle 11 zeigt den Besitz von Mobilitätsressourcen anstatt auf der Haushaltsebene auf der Personenebene. Bei den betrachteten Mobilitätsressourcen handelt es sich um Führerausweise, Personenwagen sowie verschiedene Abonnemente des öffentlichen Verkehrs. Diese umfassen Halbtaxabonnemente, Generalabonnemente sowie Jahres-, Monats- und Wochenabonnemente.

Die Anteile der Führerausweis- und Personenwagenbesitzer sind für die betrachteten Gebiete verhältnismässig gleich. So besitzen über 90% der befragten Personen einen Führerausweis und ca. 85% verfügen gleichzeitig über einen Personenwagen. Beim Besitz von ÖV-Abonnementen unterscheiden sich die sechs Regionen stärker voneinander. Scuol, das Aletsch-Gebiet und St. Moritz weisen einen hohen Anteil an Halbtaxabonnement- und Generalabonnementbesitzern auf. Nur knapp ein Drittel der Touristen dort besitzt kein Abonnement für den öffentlichen Verkehr. Für Verbier ist dieser Anteil doppelt so hoch. Dort gibt es nur wenige Halbtaxabonnement- und Generalabonnementbesitzer, während der Besitz von Jahres-, Monats- und Wochenabonnementen mit über 16% vergleichsweise hoch ist.

Tabelle 11 Personen hinsichtlich Besitz von Mobilitätsressourcen

Untersuchungsgebiet	Führerausweis- besitz		Personenwagen- besitz		ÖV-Abonnementbesitz			
					HTA	GA	JMWA	Keines
Aletsch-Gebiet	94.8% ja 3.4% nein	90.2% ja 7.5% nein	54.0%	9.8%	11.5%	28.2%		
Verbier	92.5% ja 1.5% nein	88.1% ja 9.0% nein	14.9%	4.5%	16.4%	67.2%		
St. Moritz	91.0% ja 2.2% nein	85.4% ja 7.9% nein	48.3%	5.6%	10.1%	34.8%		
Scuol	91.3% ja 4.9% nein	84.7% ja 10.9% nein	56.8%	9.8%	10.4%	26.8%		
Wengen	89.1% ja 5.7% nein	84.6% ja 9.7% nein	36.0%	10.3%	12.0%	43.4%		
Engelberg	94.7% ja 4.0% nein	86.7% ja 9.3% nein	34.7%	4.0%	10.7%	54.7%		
Insgesamt	92.0% ja 4.3% nein	86.5% ja 9.2% nein	44.6%	8.4%	11.5%	38.1%		

Für die ÖV-Abonnemente verwendete Abkürzungen:

HTA steht für Halbtaxabonnement, BahnCard sowie VORTEILScard, GA für Generalabonnement sowie Jahresnetzkarte und JMWA für regionales bzw. lokales Jahres-, Monats- oder Wochenabonnement sowie Zeitkarte.

2.3.3 Beschreibung der Aufenthalte

Tabelle 12 enthält Variablen, die den Aufenthalt im Untersuchungsgebiet näher beschreiben. Einerseits ist für alle befragten Personen das für die An- und Abreise genutzte Verkehrsmittel anteilmässig aufgeführt. Andererseits ist die durchschnittliche Entfernung zwischen Wohnort und Ferienort angegeben. Diese Werte liegen nur für die Schweizer Bevölkerung vor, da viele ausländische Touristen nicht den genauen Wohnort angegeben haben. Aus diesem Grund ist der jeweilige Wert um die Anzahl der betreffenden Personen ergänzt.

Tabelle 12 Personen hinsichtlich Verkehrsmittelnutzung sowie Entfernung Wohnort / Ferienort

Untersuchungsgebiet	Verkehrsmittelnutzung		Entfernung zwischen Wohnort und Ferienort (Schweizer Bevölkerung)
	Anreise	Abreise	
Aletsch-Gebiet	60.3% IV	59.8% IV	109.1 Kilometer (24.9 Kilometer)
	38.5% ÖV	39.1% ÖV	
	1.1% Car	1.1% Car	145 Personen
	0.0% Flugzeug	0.0% Flugzeug	
Verbier	70.1% IV	70.1% IV	127.2 Kilometer (47.1 Kilometer)
	9.0% ÖV	9.0% ÖV	
	0.0% Car	0.0% Car	20 Personen
	20.9% Flugzeug	20.9% Flugzeug	
St. Moritz	69.7% IV	70.8% IV	136.8 Kilometer (28.7 Kilometer)
	24.7% ÖV	23.6% ÖV	
	1.1% Car	1.1% Car	46 Personen
	2.2% Flugzeug	2.2% Flugzeug	
Scuol	74.9% IV	74.9% IV	145.7 Kilometer (36.7 Kilometer)
	25.1% ÖV	25.1% ÖV	
	0.0% Car	0.0% Car	155 Personen
	0.0% Flugzeug	0.0% Flugzeug	
Wengen	40.0% IV	39.4% IV	88.9 Kilometer (29.1 Kilometer)
	33.1% ÖV	33.7% ÖV	
	0.0% Car	0.0% Car	73 Personen
	26.9% Flugzeug	26.9% Flugzeug	
Engelberg	78.7% IV	78.7% IV	68.3 Kilometer (29.9 Kilometer)
	9.3% ÖV	9.3% ÖV	
	5.3% Car	5.3% Car	41 Personen
	6.7% Flugzeug	6.7% Flugzeug	
Insgesamt	62.9% IV	62.8% IV	117.8 Kilometer (40.5 Kilometer)
	27.0% ÖV	27.1% ÖV	
	0.9% Car	0.9% Car	480 Personen
	8.9% Flugzeug	8.9% Flugzeug	

Angaben in den Klammern: Standardabweichung

Wie erwartet, unterscheiden sich die Anteile der verschiedenen Verkehrsmittel für die Anreise und Abreise nur minimal. Mit über 60% wird überwiegend der Personenwagen genutzt. Öffentliche Verkehrsmittel weisen einen Anteil von knapp 30% auf. Das Car ist in diesem Zusammenhang nur für Engelberg von einiger Bedeutung. Mit durchschnittlich 9% ist der Anteil des Flugzeuges relativ hoch, vor allem, da dieses Verkehrsmittel nur von Touristen in Wengen, Verbier und teilweise auch in Engelberg für die An- und Abreise verwendet wird. Dies hängt mit dem hohen Anteil ausländischer Touristen in diesen Gebieten zusammen.

Die Entfernungen zwischen dem Wohnort der Touristen und dem entsprechenden Ferienort unterscheiden sich für die sechs Gebiete signifikant voneinander. Im Rahmen einer Varianzanalyse ergeben sich vier Gruppen. Dies ist zum Einen Engelberg mit der geringsten Entfernung zu den Wohnorten, gefolgt von Wengen. Zum Anderen bilden das Aletsch-Gebiet und Verbier eine Gruppe sowie St. Moritz und Scuol. Die sich ergebenden unterschiedlichen Entfernungen hängen sehr stark mit der Lage der einzelnen Untersuchungsgebiete innerhalb der Schweiz zusammen.

In Tabelle 13 sind im Hinblick auf die Aufenthalte in den sechs Untersuchungsgebieten die jeweilige Dauer, die Grösse der Reisegruppe sowie die Anzahl der Zimmer in der Unterkunft dargestellt.

Tabelle 13 Aufenthalte hinsichtlich Dauer, Reisegruppe und Unterkunft

Untersuchungsgebiet	Dauer	Reisegruppe	Unterkunft
Aletsch-Gebiet	9.9 Tage (3.8)	4.3 Personen (5.0)	2.5 Zimmer (1.0)
Verbier	16.5 Tage (33.0)	4.2 Personen (6.3)	2.1 Zimmer (1.1)
St. Moritz	14.4 Tage (13.3)	3.0 Personen (2.1)	1.9 Zimmer (1.1)
Scuol	9.1 Tage (4.4)	3.3 Personen (1.8)	2.2 Zimmer (1.1)
Wengen	10.0 Tage (7.8)	3.9 Personen (4.0)	1.9 Zimmer (1.1)
Engelberg	8.2 Tage (5.2)	6.0 Personen (10.9)	2.4 Zimmer (1.2)
Insgesamt	10.7 Tage (12.0)	4.0 Personen (5.1)	2.2 Zimmer (1.1)

Angaben in den Klammern: Standardabweichung

Bezüglich der Dauer des Aufenthaltes ergeben sich zwei Gruppen. Engelberg, Scuol, das Aletsch-Gebiet und Wengen weisen eine Aufenthaltsdauer von knapp zehn Tagen auf, während die Touristen in St. Moritz und Verbier im Durchschnitt länger als zwei Wochen bleiben.

Auch die Grösse der Reisegruppe weist signifikante Unterschiede auf. Für Engelberg ist die Anzahl mit sechs Personen am grössten. Die anderen fünf Gebiete hingegen weisen Werte um drei und vier Personen auf. Die Anzahl der in der entsprechenden Unterkunft zur Verfügung stehenden Zimmer hängt eng mit der Grösse der Reisegruppe zusammen sowie mit der Art der Unterkunft, d. h. ob es sich dabei um ein Hotel bzw. eine Pension oder eine Ferienwohnung handelt.

2.3.4 Beschreibung der Aktivitäten

In Form eines Aktivitätentagebuches für einen Tag des Aufenthaltes wurden alle Aktivitäten, die ausserhalb der Unterkunft durchgeführt wurden, erfasst. Die einzelnen Wege lassen sich daraus jedoch nicht ableiten.

Dieser Teil des Fragebogens wurde von sieben Personen der insgesamt 763 Personen, die an der Befragung teilgenommen haben, nicht ausgefüllt. Diese Personen werden in den folgenden Darstellungen der Ergebnisse zu den Aktivitäten nicht berücksichtigt. Von den restlichen 756 Personen wurden insgesamt 2483 Aktivitäten berichtet. Daraus ergibt sich ein Durchschnitt von 3.3 Aktivitäten pro Person. Dabei haben sechs Personen die Unterkunft aus verschiedenen Gründen den ganzen Tag nicht verlassen.

Tabelle 14 zeigt die Anzahl der Aktivitäten pro Person getrennt für die einzelnen Untersuchungsgebiete.

Tabelle 14 Anzahl der ausserhalb der Unterkunft durchgeführten Aktivitäten

Untersuchungsgebiet	Anzahl der Personen	Anzahl der Aktivitäten	Aktivitäten pro Person
Aletsch-Gebiet	174 (173)	570	3.28 (3.29)
Verbier	67 (65)	218	3.25 (3.35)
St. Moritz	86 (86)	264	3.07 (3.07)
Scuol	180 (180)	619	3.44 (3.44)
Wengen	174 (172)	576	3.31 (3.35)
Engelberg	75 (74)	236	3.15 (3.19)
Insgesamt	756 (750)	2483	3.28 (3.31)

Angaben in den Klammern: Angaben ohne die Personen, die die Unterkunft nicht verlassen haben

Es treten keine signifikanten Unterschiede zwischen den sechs Gebieten auf. Etwas unter dem Durchschnitt von 3.3 Aktivitäten pro Person liegen die Werte für St. Moritz und Engelberg. Am höchsten ist der Wert für Scuol.

In Tabelle 15 und Tabelle 16 sind die Aktivitäten hinsichtlich der Dauer, der Anzahl der daran beteiligten Personen sowie hinsichtlich der für den Hinweg und Rückweg benutzten Verkehrsmittel näher beschrieben. Im Rahmen der Erhebung der Verkehrsmittelnutzung wurden teilweise mehrere Verkehrsmittel angegeben. In diesem Fall wurde das Verkehrsmittel

entsprechend der Reihenfolge "Auto", "Taxi", "Eisenbahn", "Bus", "Bergbahnen und Lifte", "Ski und Snowboard", "Zu Fuss gehen" ausgewählt.

Tabelle 15 Aktivitäten hinsichtlich Dauer und Anzahl der Personen

Untersuchungsgebiet	Dauer		Anzahl der Personen	
Aletsch-Gebiet	121 Minuten	(82 Minuten)	3.6 Personen	(3.1 Personen)
Verbier	147 Minuten	(117 Minuten)	3.6 Personen	(2.0 Personen)
St. Moritz	138 Minuten	(96 Minuten)	2.8 Personen	(2.0 Personen)
Scuol	131 Minuten	(92 Minuten)	3.8 Personen	(4.4 Personen)
Wengen	122 Minuten	(92 Minuten)	4.2 Personen	(4.6 Personen)
Engelberg	145 Minuten	(116 Minuten)	4.7 Personen	(7.7 Personen)
Insgesamt	130 Minuten	(96 Minuten)	3.8 Personen	(4.4 Personen)

Angaben in den Klammern: Standardabweichung

Tabelle 16 Aktivitäten hinsichtlich Verkehrsmittelnutzung

Untersuchungsgebiet		Auto	Taxi	Bahn	Bus	B + L	S + S	Zu Fuss
Aletsch-Gebiet	Hinweg	0.0%	0.0%	0.2%	0.0%	26.1%	23.3%	47.5%
	Rückweg	0.0%	0.0%	0.2%	0.0%	13.9%	31.6%	46.0%
Verbier	Hinweg	5.0%	0.0%	0.5%	14.2%	16.1%	17.4%	44.5%
	Rückweg	5.0%	0.0%	0.0%	11.0%	6.4%	26.6%	46.3%
St. Moritz	Hinweg	16.7%	0.4%	0.4%	8.3%	15.2%	11.7%	42.4%
	Rückweg	15.9%	0.0%	1.1%	8.0%	8.0%	15.5%	40.5%
Scuol	Hinweg	6.5%	0.6%	0.3%	15.7%	17.3%	12.4%	41.4%
	Rückweg	6.3%	0.5%	0.2%	14.7%	12.4%	13.9%	39.4%
Wengen	Hinweg	0.0%	0.2%	8.5%	0.0%	39.9%	14.6%	33.5%
	Rückweg	0.0%	0.2%	3.8%	0.0%	22.4%	30.7%	33.0%
Engelberg	Hinweg	9.7%	0.0%	0.0%	20.8%	19.1%	5.5%	41.9%
	Rückweg	9.3%	0.0%	0.0%	22.5%	11.0%	10.2%	40.3%
Insgesamt	Hinweg	4.8%	0.2%	2.2%	8.0%	24.4%	15.1%	41.4%
	Rückweg	4.6%	0.2%	1.1%	7.6%	13.9%	22.8%	40.2%

Für die Verkehrsmittel verwendete Abkürzungen:

B + L steht für Bergbahnen sowie Lifte und S + S für Ski sowie Snowboard.

Die sechs Untersuchungsgebiete unterscheiden sich sowohl im Bezug auf die durchschnittliche Dauer der Aktivitäten als auch im Bezug auf die Anzahl der daran beteiligten Personen signifikant voneinander. Bei der Aktivitätendauer lassen sich zwei Gruppen identifizieren. Vergleichsweise kürzere Aktivitäten weisen das Aletsch-Gebiet und Wengen auf. Demgegenüber stehen Verbier, Engelberg und St. Moritz mit höheren Werten für die Dauer der Aktivitäten. Scuol liegt zwischen diesen beiden Gruppen. Hinsichtlich der Anzahl von Personen ergibt sich wie schon beim gesamten Aufenthalt auch für die einzelnen Aktivitäten für St. Moritz der kleinste und für Engelberg der grösste Wert. Die anderen vier Gebiete befinden sich im mittleren Bereich.

Die Wege zu und von den Aktivitäten werden zum grössten Teil zu Fuss zurückgelegt. Eine wichtige Rolle spielen diesbezüglich auch die Bergbahnen und Lifte sowie Ski und Snowboard. Von den öffentlichen Verkehrsmitteln wird überwiegend der Bus genutzt, während die Eisenbahn von untergeordneter Bedeutung ist. Das Auto weist insgesamt nur einen Anteil von knapp 5% auf. Dabei ist die Verkehrsmittelnutzung in den sechs Untersuchungsgebieten sehr verschieden. Man erkennt deutlich, dass das Aletsch-Gebiet und Wengen autofreie Orte sind. Eine grosse Rolle spielt dahingegen das Auto in St. Moritz mit ungefähr 16% der zurückgelegten Hin- und Rückwege.

Tabelle 17 zeigt die Anteile verschiedener Arten von Aktivitäten. Dabei wurden diese in zwölf Kategorien zusammengefasst. Die Wintersportaktivitäten umfassen einerseits Ski- und Snowboardfahren, Langlaufen und Skitouren sowie andererseits Schlitten und Bob fahren, Schlittschuh laufen, Curling, usw. Die Kategorie der Aktivitäten mit anderen Personen beinhaltet vor allem Aktivitäten mit Freunden, wie Besuche, Feiern und Feste sowie gemeinsame Spiele. Die kulturellen Veranstaltungen beziehen sich auf den Besuch von Konzerten, Theatern, Kinos, Vorträgen, anderen Darbietungen sowie auf Besichtigungen, während die Kategorie des Ausganges Après Ski, Partys und Disco einschliesst. Die sonstigen Aktivitäten hängen in erster Linie mit der Arbeit zusammen, wie z. B. Büroarbeit oder arbeitsbezogene Treffen.

Wie zu erwarten ist, ist mit ungefähr 41% der grösste Anteil der Aktivitäten mit dem Wintersport verbunden. Dann folgen mit ca. 27% die Mahlzeiten und Pausen. Des Weiteren ist Wandern und Spazieren gehen mit 12% sowie Einkaufen mit 9% vertreten. Alle anderen Kategorien weisen Anteile von unter 5% auf. Dabei unterscheiden sich die sechs untersuchten Orte nicht sehr stark voneinander. Lediglich in Scuol ist der Wellness-Bereich besonders ausgeprägt, während in Wengen die kulturellen Veranstaltungen und in Verbier der Ausgang von grösserer Bedeutung sind.

Tabelle 17 Art der Aktivitäten

Aktivität	Aletsch- Gebiet	Verbier	St. Moritz	Scuol	Wengen	Engel- berg	Ins- gesamt
Wintersportaktivitäten mit Ski und Snowboard	40.7%	38.5%	34.1%	36.3%	41.7%	29.2%	37.9%
Sonstige Wintersportaktivitäten	2.3%	1.4%	1.5%	2.9%	4.2%	4.7%	2.9%
Wandern und Spazieren	14.7%	7.8%	17.0%	8.9%	10.8%	12.7%	11.8%
Fahrten und Ausflüge	0.5%	0.0%	1.1%	1.6%	3.1%	2.1%	1.6%
Begleitedienste	1.1%	0.0%	0.0%	0.5%	0.9%	2.5%	0.8%
Mahlzeiten und Pausen	25.6%	30.3%	28.0%	26.7%	26.2%	27.5%	26.9%
Einkaufen	10.2%	8.7%	9.5%	8.1%	6.3%	11.4%	8.7%
Wellness	1.1%	3.2%	4.2%	12.4%	1.6%	3.8%	4.8%
A. mit anderen Personen	0.9%	0.9%	0.4%	0.6%	0.5%	2.1%	0.8%
Kulturelle Veranstaltungen	0.5%	0.5%	1.5%	0.6%	3.3%	0.8%	1.3%
Ausgang	2.5%	8.7%	2.3%	1.3%	1.6%	2.1%	2.5%
Sonstige Aktivitäten	0.0%	0.0%	0.4%	0.0%	0.0%	0.8%	0.1%

In Tabelle 18 sind die Aktivitäten in Abhängigkeit der Art hinsichtlich der Dauer beschrieben. Dabei sind die Durchschnittswerte und Standardabweichungen einerseits bezogen auf die einzelnen Aktivitäten und andererseits bezogen auf die über den gesamten Tag zusammengefassten Aktivitäten von gleicher Art angegeben. Zusätzlich ist jeweils die Anzahl der entsprechenden Aktivitäten aufgeführt.

Bezüglich der Dauer sind die Arten von Aktivitäten signifikant verschieden voneinander. In diesem Zusammenhang ergeben sich drei Gruppen. Am wenigsten Zeit wird mit einer Stunde bis zu anderthalb Stunden beim Einkaufen, bei Begleitediensten sowie bei Mahlzeiten und Pausen verbracht. Am längsten sind die Wintersportaktivitäten mit Ski und Snowboard. Diese dauern im Durchschnitt über drei Stunden. Die anderen Aktivitäten liegen im Bereich von ca. zwei Stunden. Betrachtet man den gesamten Tag zeigt sich hinsichtlich der Reihenfolge ein recht ähnliches Bild, jedoch ist die insgesamt aufgewendete Zeit für einige Arten von Aktivitäten deutlich höher. So beträgt zum Beispiel die Dauer der Wintersportaktivitäten mit Ski und Snowboard dann knapp fünf Stunden. Auch für die Fahrten und Ausflüge ergibt sich mit zweieinhalb Stunden pro Tag eine grössere Zeitspanne.

Tabelle 18 Art der Aktivitäten hinsichtlich Dauer

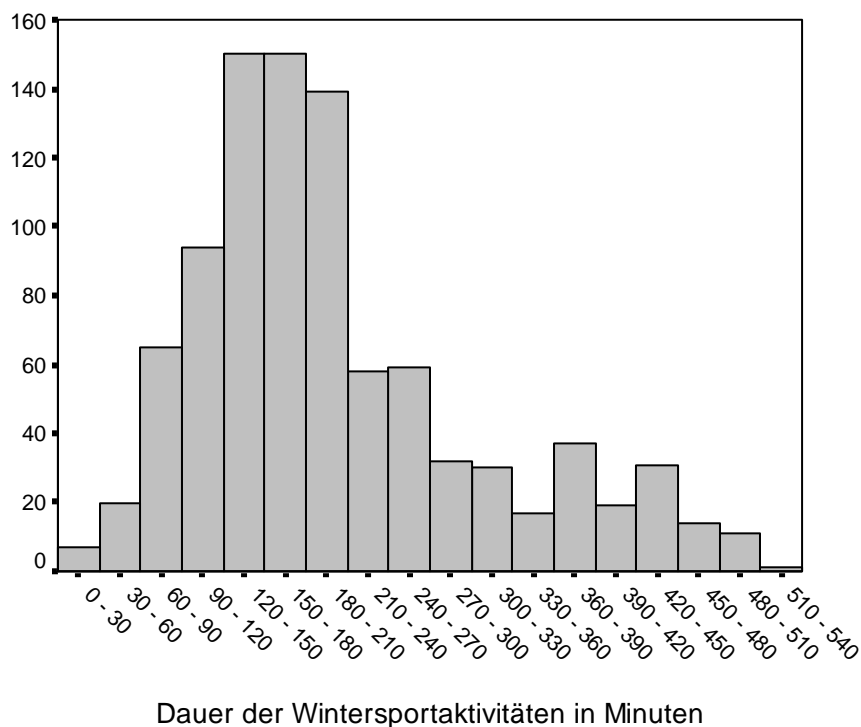
Aktivität	Dauer in Minuten bei den einzelnen Aktivitäten			Dauer in Minuten bei den zusammengefassten Aktivitäten		
Wintersportaktivitäten mit Ski und Snowboard	190	(105)	940 Aktivitäten	294	(91)	607 Aktivitäten
Sonstige Wintersportaktivitäten	120	(78)	73 Aktivitäten	139	(94)	63 Aktivitäten
Wandern und Spazieren	109	(78)	293 Aktivitäten	135	(92)	237 Aktivitäten
Fahrten und Ausflüge	109	(84)	39 Aktivitäten	150	(102)	28 Aktivitäten
Begleitedienste	58	(50)	20 Aktivitäten	72	(54)	16 Aktivitäten
Mahlzeiten und Pausen	85	(53)	667 Aktivitäten	113	(72)	501 Aktivitäten
Einkaufen	51	(30)	215 Aktivitäten	56	(35)	196 Aktivitäten
Wellness	129	(61)	119 Aktivitäten	132	(65)	116 Aktivitäten
A. mit anderen Personen	127	(58)	20 Aktivitäten	127	(58)	20 Aktivitäten
Kulturelle Veranstaltungen	107	(81)	33 Aktivitäten	114	(81)	31 Aktivitäten
Ausgang	139	(112)	61 Aktivitäten	152	(112)	56 Aktivitäten
Sonstige Aktivitäten	120	(60)	3 Aktivitäten	180	(170)	2 Aktivitäten

Angaben in den Klammern: Standardabweichung

Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Dauern in halbstündigen Zeitintervallen für die Wintersportaktivitäten mit Ski und Snowboard.

Es ergibt sich keine eindeutig unimodale Verteilung der Wintersportaktivitätendauern. Weitere Maxima sind neben dem Bereich von zwei bis drei Stunden bei sechs und sieben Stunden zu erkennen. Dies hängt damit zusammen, dass die befragten Personen zum Teil nicht alle Unterbrechungen der Aktivitäten angegeben haben, so dass der durchschnittliche Wert der Dauer für die einzelnen Wintersportaktivitäten wahrscheinlich zu hoch ist.

Abbildung 2 Verteilung der Dauern von Wintersportaktivitäten mit Ski und Snowboard



In Tabelle 19 sind die verschiedenen Arten von Aktivitäten hinsichtlich der Anzahl der daran beteiligten Personen dargestellt.

Auch bezüglich dieser Grösse treten signifikante Unterschiede auf. Für Wintersportaktivitäten, für Aktivitäten mit anderen Personen, für den Ausgang, für kulturelle Veranstaltungen sowie für Mahlzeiten und Pausen ist die Anzahl daran beteiligten Personen vergleichsweise hoch. Eher gering ist der entsprechende Wert beim Einkaufen, bei Aktivitäten im Wellness-Bereich sowie beim Wandern und Spazieren gehen. Für den gesamten Tag ergeben sich im Vergleich zu den einzelnen Aktivitäten teilweise geringfügigere Werte.

Tabelle 19 Art der Aktivitäten hinsichtlich Anzahl der Personen

Aktivität	Anzahl der Personen bei den einzelnen Aktivitäten		Anzahl der Personen bei den zusammengefassten Aktivitäten	
Wintersportaktivitäten mit Ski und Snowboard	3.8 Personen	(2.6 Personen)	3.7 Personen	(2.6 Personen)
Sonstige Wintersportaktivitäten	8.6 Personen	(11.8 Personen)	7.8 Personen	(11.3 Personen)
Wandern und Spazieren	2.8 Personen	(4.7 Personen)	2.9 Personen	(5.1 Personen)
Fahrten und Ausflüge	3.1 Personen	(3.7 Personen)	3.4 Personen	(4.2 Personen)
Begleitdienste	3.1 Personen	(1.2 Personen)	3.2 Personen	(1.0 Personen)
Mahlzeiten und Pausen	4.4 Personen	(4.4 Personen)	4.4 Personen	(3.8 Personen)
Einkaufen	2.2 Personen	(1.1 Personen)	2.2 Personen	(1.1 Personen)
Wellness	2.8 Personen	(1.6 Personen)	2.8 Personen	(1.6 Personen)
A. mit anderen Personen	5.7 Personen	(5.8 Personen)	5.7 Personen	(5.8 Personen)
Kulturelle Veranstaltungen	4.4 Personen	(7.1 Personen)	4.6 Personen	(7.4 Personen)
Ausgang	5.0 Personen	(6.7 Personen)	5.0 Personen	(7.0 Personen)
Sonstige Aktivitäten	21.3 Personen	(26.1 Personen)	16.5 Personen	(20.5 Personen)

Angaben in den Klammern: Standardabweichung

Tabelle 20 zeigt die Verkehrsmittelnutzung für den Hinweg und Rückweg von einzelnen Aktivitäten getrennt für die verschiedenen Arten.

Im Hinblick auf die Verkehrsmittelnutzung für die einzelnen Aktivitätenarten ergeben sich einige Unterschiede. Bei den Wintersportaktivitäten mit Ski und Snowboard werden für den Hinweg hauptsächlich Bergbahnen und Lifte und für den Rückweg Ski und Snowboard verwendet, während bei den sonstigen Wintersportaktivitäten am häufigsten zu Fuss gegangen wird. Auch der Hin- und Rückweg beim Wandern und Spazieren gehen, beim Einkaufen, bei Aktivitäten mit anderen Personen, bei kulturellen Veranstaltungen sowie beim Ausgang wird mit ungefähr 80% zum grössten Teil zu Fuss zurückgelegt. Das Auto wird im geringen Umfang überwiegend für das Einkaufen, für Fahrten und Ausflüge sowie für Begleitdienste genutzt. Die Nutzung der Eisenbahn spielt nur im Rahmen von Fahrten und Ausflügen eine grössere Rolle.

Tabelle 20 Art der Aktivitäten hinsichtlich Verkehrsmittelnutzung

Aktivität		Auto	Taxi	Bahn	Bus	B + L	S + S	Zu Fuss
Wintersportaktivitäten mit Ski und Snowboard	HW	3.8%	0.1%	2.8%	16.0%	47.8%	19.9%	7.6%
	RW	3.8%	0.2%	0.6%	14.6%	25.2%	39.7%	8.0%
Sonstige Wintersportaktivitäten	HW	4.1%	0.0%	6.8%	4.1%	16.4%	2.7%	61.6%
	RW	4.1%	0.0%	2.7%	5.5%	8.2%	2.7%	68.5%
Wandern und Spazieren	HW	3.4%	0.0%	0.7%	4.4%	7.5%	0.3%	82.3%
	RW	3.1%	0.0%	0.0%	5.8%	3.8%	0.7%	77.5%
Fahrten und Ausflüge	HW	10.3%	7.7%	35.9%	7.7%	17.9%	0.0%	7.7%
	RW	10.3%	5.1%	30.8%	5.1%	15.4%	0.0%	10.3%
Begleitdienste	HW	10.0%	0.0%	0.0%	25.0%	10.0%	0.0%	55.0%
	RW	5.0%	0.0%	0.0%	10.0%	15.0%	0.0%	60.0%
Mahlzeiten und Pausen	HW	4.0%	0.1%	0.7%	1.0%	15.9%	26.5%	43.8%
	RW	4.0%	0.0%	0.3%	1.3%	11.7%	27.7%	42.1%
Einkaufen	HW	10.7%	0.0%	0.0%	3.3%	0.0%	0.9%	83.7%
	RW	9.8%	0.0%	0.0%	5.1%	0.0%	0.5%	77.7%
Wellness	HW	8.4%	0.0%	0.0%	7.6%	4.2%	1.7%	76.5%
	RW	8.4%	0.0%	0.8%	3.4%	1.7%	0.8%	77.3%
Aktivitäten mit anderen Personen	HW	5.0%	0.0%	0.0%	0.0%	5.0%	0.0%	80.0%
	RW	0.0%	0.0%	0.0%	5.0%	0.0%	0.0%	80.0%
Kulturelle Veranstaltungen	HW	3.0%	3.0%	6.1%	6.1%	0.0%	0.0%	75.8%
	RW	6.1%	0.0%	12.1%	0.0%	0.0%	0.0%	69.7%
Ausgang	HW	1.6%	0.0%	0.0%	0.0%	3.3%	8.2%	82.0%
	RW	1.6%	0.0%	0.0%	3.3%	4.9%	3.3%	80.3%
Sonstige Aktivitäten	HW	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	100.0%
	RW	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	100.0%

Für die Verkehrsmittel verwendete Abkürzungen:

B + L steht für Bergbahnen sowie Lifte und S + S für Ski sowie Snowboard.

2.3.5 Präferenzen in den Winterferien

Bezüglich der Winterferien wurde nach den generellen Präferenzen der Touristen gefragt. Diese wurden gebeten, die Wichtigkeit verschiedener Punkte, die in erster Linie die touristische Ausstattung, die Verkehrsinfrastruktur sowie allgemeine Angebote betrafen, einzuschätzen. Gleichzeitig waren diese Punkte konkret für die Situation vor Ort zu bewerten. Tabelle 21 zeigt die jeweilige Bedeutung für die Touristen sowie die entsprechende Beurteilung getrennt für die sechs Untersuchungsgebiete.

Tabelle 21 Präferenzen in den Winterferien sowie deren Bedeutung und Beurteilung

Bedeutung Beurteilung	Aletsch- Gebiet	Verbier	St. Moritz	Scuol	Wengen	Engel- berg	Ins- gesamt
Schneesicherheit	1.3	1.4	1.3	1.6	1.4	1.4	1.4
	1.2	1.4	1.3	1.5	1.5	1.5	1.4
Möglichkeiten für Ski und Snowboard	1.5	1.5	1.8	1.8	1.6	1.6	1.6
	1.5	1.4	1.3	1.6	1.4	1.6	1.5
Andere Wintersport- möglichkeiten	2.8	2.8	2.3	2.6	2.8	2.5	2.7
	2.0	1.9	1.5	1.8	1.8	1.8	1.8
Allgemeines Freizeitangebot	2.8	2.5	2.4	2.5	2.9	2.5	2.6
	2.1	1.9	1.7	1.8	2.1	1.9	2.0
Ruhe und Entspannung	1.5	2.1	1.7	1.7	1.5	1.7	1.7
	1.3	1.9	1.7	1.5	1.5	1.6	1.5
Schönheit der Landschaft	1.3	1.5	1.2	1.5	1.5	1.6	1.4
	1.1	1.3	1.2	1.3	1.1	1.5	1.2
Erleben von Natur	1.6	1.7	1.4	1.7	1.8	1.8	1.7
	1.4	1.6	1.4	1.5	1.5	1.7	1.5
Aktivitäten mit Freunden und Familie	1.7	2.0	2.0	1.8	1.9	1.8	1.8
	1.6	1.7	1.7	1.6	1.6	1.8	1.6
Kinderfreundlichkeit im Ort	2.0	2.4	2.6	2.4	2.4	2.3	2.3
	1.5	2.0	2.0	1.8	1.7	1.8	1.7
Angebot von kulturellen Veranstaltungen	3.1	2.7	2.7	2.9	3.0	2.8	2.9
	2.3	2.2	1.9	2.2	2.2	2.2	2.2
Après-Ski / Ausgang / Nachtleben	3.1	2.7	3.1	3.1	3.1	2.9	3.0
	2.2	1.9	1.9	2.3	2.2	2.2	2.2
Angebot von Parkplätzen im Ort	3.1	2.3	2.4	2.7	3.4	2.4	2.8
	2.2	2.5	2.2	2.1	2.4	2.1	2.2
Autofreiheit im Ort	1.4	2.8	2.3	2.5	1.5	2.3	2.0
	1.2	2.5	2.7	2.8	1.7	2.3	2.0
Angebot öffentlicher Verkehrsmittel im Ort	2.5	1.7	1.8	1.6	2.0	1.6	1.9
	2.3	1.8	1.7	1.5	1.6	1.5	1.7
Übernachtungs- möglichkeiten	1.5	2.3	1.7	1.7	1.6	1.7	1.7
	1.6	2.0	1.6	1.6	1.4	1.5	1.6
Versorgungs- und Einkaufsmöglichkeiten	1.8	2.0	2.0	1.9	2.2	1.8	1.9
	1.7	1.8	1.8	1.6	1.8	1.7	1.7
Allgemeines Preisniveau	1.9	1.9	1.9	1.8	1.9	1.6	1.8
	2.1	2.7	2.5	2.1	2.2	2.4	2.3

Bedeutung: 1 = sehr wichtig, 2 = wichtig, 3 = wenig wichtig, 4 = unwichtig

Beurteilung: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = schlecht, 4 = sehr schlecht

Von hoher Wichtigkeit sind in den Winterferien die Schönheit der umgebenden Landschaft, die Schneesicherheit, die Möglichkeiten für Ski- und Snowboardfahrer, das Erleben von Natur, Ruhe und Entspannung sowie Aktivitäten mit Freunden und Familie. Weitere Punkte betreffen Übernachtungsmöglichkeiten sowie Versorgungs- und Einkaufsmöglichkeiten im Ort. Das allgemeine Preisniveau im Untersuchungsgebiet ist ebenfalls relativ wichtig, während dieser Aspekt jedoch den schlechtesten Wert im Rahmen der Bewertung erhält. Damit ist das der einzige Punkt, bei dem die Bedeutung einen geringeren Wert als die Beurteilung aufweist, wenn die beiden Skalen als gleichwertig angesehen werden. Am deutlichsten ist dieser Unterschied in Verbier, Engelberg und St. Moritz ausgeprägt. Im Vergleich zum Angebot für Ski- und Snowboardfahrer spielen andere Möglichkeiten für Wintersport- und Freizeitaktivitäten hinsichtlich ihrer Bedeutung nur eine untergeordnete Rolle. Sie werden jedoch insgesamt als gut eingestuft. Gleichzeitig gilt dies für das Angebot von kulturellen Veranstaltungen sowie für Après-Ski, Ausgang und Nachtleben.

Hinsichtlich der generellen Präferenzen in den Winterferien unterschieden sich die sechs Untersuchungsgebiete signifikant voneinander. Nur für die Bedeutung des allgemeinen Preisniveaus sowie für die Beurteilung der Versorgungs- und Einkaufsmöglichkeiten trifft dies nicht zu. Im Aletsch-Gebiet ist die Schneesicherheit sehr wichtig, welche gleichzeitig als sehr gut eingeschätzt wird. Diese signifikant bessere Beurteilung hängt vermutlich damit zusammen, dass das entsprechende Skigebiet das am höchsten gelegene der sechs betrachteten Orte ist. Eine ähnliche Einschätzung ergibt sich für St. Moritz, wo das Skigebiet ebenfalls vergleichsweise hoch liegt. In Scuol sind die Schneesicherheit sowie das Angebot zum Ski- und Snowboardfahren von geringerer Bedeutung. Dies ist mit einer entsprechend niedrigeren Bewertung verbunden. Auch in St. Moritz ist das Angebot für Ski- und Snowboardfahrer weniger wichtig, während andere Wintersport- und Freizeitmöglichkeiten im Vergleich zu den anderen Untersuchungsgebieten eine höhere Bedeutung aufweisen. Insgesamt wird das Angebot dort als sehr gut bis gut beurteilt. Im Aletsch-Gebiet und in Wengen spielen allgemeine Freizeitaktivitäten fast gar keine Rolle, während das Geniessen von Ruhe und Entspannung sowie die Schönheit der Landschaft als sehr wichtig bis wichtig und als sehr gut bis gut eingestuft werden. Für Touristen in Verbier ist Ruhe und Entspannung im Vergleich weniger wichtig, dafür aber das Angebot von kulturellen Veranstaltungen sowie Après-Ski, Ausgang und Nachtleben. Dies beruht wahrscheinlich auf der Tatsache, dass die befragten Personen dort im Durchschnitt am jüngsten sind. Im Aletsch-Gebiet ist die Kinderfreundlichkeit im Ort von grösserer Bedeutung. Der Einfluss der Autofreiheit wird in den betreffenden Untersuchungsgebieten deutlich. Den Touristen im Aletsch-Gebiet und in Wengen ist dieser Aspekt überdurchschnittlich wichtig. Entsprechend ist auch die Beurteilung für die Situation vor Ort. Die Angebote im Individualverkehr sowie im öffentlichen Verkehr

haben übereinstimmend damit nur wenig Bedeutung. Wie schon die vorherigen Auswertungen zum Besitz von Personenwagen gezeigt haben, ist das Auto in Verbier relativ wichtig. Dies zeigt sich ebenfalls bei der Bedeutung der Autofreiheit sowie bei den Parkplätzen. Deren Angebot im Ort ist vergleichsweise wichtig, während die Bewertung nur mittelmässig ist.

2.3.6 Beschreibung des allgemeinen Reiseverhaltens

Tabelle 22 zeigt einerseits die ungefähre Anzahl der bisherigen Aufenthalte im jeweiligen Untersuchungsgebiet. Andererseits sind dort Angaben zu Winterferien und zu Ferienreisen mit mehr als vier Übernachtungen innerhalb des letzten Jahres zu finden.

Tabelle 22 Personen hinsichtlich allgemeinen Reiseverhaltens

Untersuchungsgebiet	Bisherige Aufenthalte im Untersuchungsgebiet	Winterferien im Jahr 2003	Ferienreisen im Jahr 2003
Aletsch-Gebiet	≈ 10.1 Aufenthalte (5.6)	≈ 9.1 Tage (4.6)	≈ 2.1 Reisen (1.2)
Verbier	≈ 7.7 Aufenthalte (6.2)	≈ 10.0 Tage (5.1)	≈ 2.2 Reisen (1.5)
St. Moritz	≈ 11.0 Aufenthalte (5.9)	≈ 11.8 Tage (4.7)	≈ 2.6 Reisen (1.5)
Scuol	≈ 8.3 Aufenthalte (5.7)	≈ 8.7 Tage (4.8)	≈ 2.4 Reisen (1.3)
Wengen	≈ 7.8 Aufenthalte (6.1)	≈ 8.5 Tage (4.9)	≈ 2.4 Reisen (1.4)
Engelberg	≈ 5.5 Aufenthalte (5.8)	≈ 8.0 Tage (5.0)	≈ 1.8 Reisen (1.1)
Insgesamt	≈ 8.6 Aufenthalte (6.0)	≈ 9.1 Tage (4.9)	≈ 2.3 Reisen (1.3)

Angaben in den Klammern: Standardabweichung

Die Anzahl der bisherigen Aufenthalte unterscheiden sich für die sechs Untersuchungsgebiete in signifikanter Art und Weise. Im Rahmen einer Varianzanalyse ergeben sich drei verschiedene Gruppen. Das sind St. Moritz und das Aletsch-Gebiet mit mehr als zehn bisherigen Aufenthalten. Im mittleren Bereich liegen Scuol, Wengen und Verbier mit rund acht Aufenthalten. Die wenigsten bisherigen Aufenthalte hat Engelberg zu verzeichnen.

Im Jahr 2003 wurden durchschnittlich ungefähr neun Tage in den Winterferien verbracht. Einen etwas höheren Wert weist nur St. Moritz mit knapp zwölf Tagen auf.

Die Anzahl aller Ferienreisen mit mehr als vier Übernachtungen innerhalb des letzten Jahres liegt bei ca. zwei Reisen.

2.3.7 Repräsentativität der Stichprobe der befragten Personen

Im weiteren Verlauf der Auswertungen wird die Repräsentativität der Stichprobe der Personen, welche an der Befragung zum Touristenverhalten teilgenommen haben, überprüft, indem die Angaben dieser Personen mit entsprechenden Daten aus anderen Erhebungen verglichen werden.

In diesem Zusammenhang werden in einem ersten Schritt Statistiken der Sektion Tourismus des Bundesamtes für Statistik genutzt. Diese geben die Anzahl der Touristen, welche in Hotels übernachtet haben, in Abhängigkeit vom Herkunftsland an. Die verwendeten Daten beziehen sich auf die Wintersaison 2002.

In Tabelle 23 und Tabelle 24 sind die entsprechenden Anteile der Übernachtungstouristen getrennt nach der Nationalität zum Einen für die Befragung und zum Anderen für die Gesamtheit aller Touristen einander gegenübergestellt. Die vor Ort befragten Personen schliessen Übernachtungstouristen sowohl in Hotels als auch in Pensionen mit ein. Der Anteil der Pensionen ist dabei jedoch sehr klein. Des Weiteren gibt es in geringem Umfang Abweichungen bei den jeweils betrachteten Untersuchungsgebieten. Tabelle 25 zeigt die Differenz zwischen den beiden Tabellen.

Tabelle 23 Alle befragten Touristen in Hotels und Pensionen hinsichtlich Nationalität

Untersuchungsgebiet	CH	D	GB	NL	B	F	I	Sonstige
Aletsch-Gebiet	74.6%	16.9%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	3.4%
Verbier	17.1%	4.9%	17.1%	2.4%	17.1%	19.5%	0.0%	12.2%
St. Moritz	46.7%	31.1%	4.4%	0.0%	2.2%	0.0%	0.0%	11.1%
Scuol	75.4%	17.4%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Wengen	39.4%	8.8%	38.0%	3.6%	2.2%	0.0%	0.0%	4.4%
Engelberg	20.6%	52.9%	8.8%	8.8%	0.0%	0.0%	0.0%	5.9%
Insgesamt	48.1%	17.7%	16.6%	2.3%	2.9%	2.1%	0.0%	5.2%

Für die Länder verwendete Abkürzungen:

CH steht für die Schweiz, D für Deutschland, GB für Grossbritannien, NL für Niederlande, B für Belgien, F für Frankreich und I für Italien.

Tabelle 24 Alle Touristen in Hotels hinsichtlich Nationalität

Untersuchungsgebiet	CH	D	GB	NL	B	F	I	Sonstige
Aletsch-Gebiet	65.2%	23.1%	0.6%	4.9%	1.2%	0.9%	1.3%	2.8%
Verbier	26.7%	5.6%	27.0%	3.3%	4.1%	8.1%	2.4%	22.7%
St. Moritz	37.6%	21.3%	5.7%	1.3%	1.2%	3.3%	12.4%	17.2%
Scuol	75.1%	20.8%	0.3%	0.4%	0.1%	0.2%	1.3%	1.7%
Wengen	36.6%	12.9%	23.3%	7.1%	2.6%	7.3%	3.0%	7.2%
Engelberg	55.5%	21.5%	4.1%	5.1%	0.8%	1.8%	0.5%	10.7%
Insgesamt	44.5%	18.5%	9.5%	3.2%	1.6%	3.7%	6.1%	13.0%

Für die Länder verwendete Abkürzungen:

CH steht für die Schweiz, D für Deutschland, GB für Grossbritannien, NL für Niederlande, B für Belgien, F für Frankreich und I für Italien.

Quelle: Bundesamt für Statistik (2003)

Tabelle 25 Differenz zwischen allen befragten Touristen und allen Touristen hinsichtlich Nationalität

Untersuchungsgebiet	CH	D	GB	NL	B	F	I	Sonstige
Aletsch-Gebiet	- 9.4%	+ 6.2%	+ 0.6%	+ 4.9%	+ 1.2%	+ 0.9%	+ 1.3%	- 0.6%
Verbier	+ 9.6%	+ 0.7%	+ 9.9%	+ 0.9%	- 13.0%	- 11.4%	+ 2.4%	+ 10.5%
St. Moritz	- 9.1%	- 9.8%	+ 1.3%	+ 1.3%	- 1.0%	+ 3.3%	+ 12.4%	+ 6.1%
Scuol	- 0.3%	+ 3.4%	+ 0.3%	+ 0.4%	+ 0.1%	+ 0.2%	+ 1.3%	+ 1.7%
Wengen	- 2.8%	+ 4.1%	- 14.7%	+ 3.5%	+ 0.4%	+ 7.3%	+ 3.0%	+ 2.8%
Engelberg	+ 34.9%	- 31.4%	- 4.7%	- 3.7%	+ 0.8%	+ 1.8%	+ 0.5%	+ 4.8%
Insgesamt	- 3.6%	+ 0.8%	- 7.1%	+ 0.9%	- 1.3%	+ 1.6%	+ 6.1%	+ 7.8%

Für die Länder verwendete Abkürzungen:

CH steht für die Schweiz, D für Deutschland, GB für Grossbritannien, NL für Niederlande, B für Belgien, F für Frankreich und I für Italien.

Insgesamt ist die Zusammensetzung der Übernachtungstouristen hinsichtlich der Nationalität relativ ähnlich. Es haben etwas mehr Schweizer an der Erhebung zum Touristenverhalten teilgenommen, wahrscheinlich aufgrund des nationalen Bezuges der Befragung. Grössere Abweichungen ergeben sich einerseits bei den britischen Touristen. Der deutlich höhere Anteil bei der Befragung hängt möglicherweise mit der beigelegten englischen Fassung des Fragebogens zusammen. Andererseits sind in der Stichprobe der Befragung keine Italiener vertreten, während diese jedoch einen Anteil von über 6% aufweisen, wenn man alle Touristen betrachtet. Auch die sonstigen Nationalitäten werden im Rahmen der Befragung kaum berücksichtigt. Diese Unterrepräsentationen beruhen vermutlich auf sprachlichen Gründen sowie damit verbunden auf den fehlenden anderssprachigen Fassungen des Fragebogens.

In den einzelnen Untersuchungsgebieten sind die Unterschiede zum Teil wesentlich stärker ausgeprägt. Dies betrifft vor allem Verbier, wo sich der Einfluss der Sprache sehr deutlich zeigt. So wurden dort die Fragebögen nicht in einer deutschen, sondern in einer französischen Fassung verteilt. Dies hat möglicherweise zu den geringeren Anteilen an schweizerischen und deutschen Touristen sowie zu den höheren Anteilen an französischen und belgischen Touristen in der Befragung geführt. Im Widerspruch zur Tatsache, dass auch eine englische Fassung verteilt wurde, steht der unterrepräsentierte Anteil der Touristen aus Grossbritannien. Für St. Moritz ergibt sich ein erhöhter Anteil schweizerischer und deutscher Touristen, was teilweise mit dem Fehlen der Touristen aus Italien in der Stichprobe zusammenhängen könnte. Auch in Engelberg weisen die Anteile für die schweizerischen und deutschen Touristen starke Abweichungen zu den Gesamtanteilen auf. Dabei ist jedoch der geringere Umfang der Stichprobe von Übernachtungstouristen in Hotels und Pensionen zu berücksichtigen, während mit Bezug auf Tabelle 5 die Werte besser übereinstimmen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Befragung zum Touristenverhalten mit Daten, die im Rahmen des EU-Projektes DATELINE (Design and Application of a Travel survey for European Long-distance trips based on an International Network of Expertise) im Jahr 2001 erhoben wurden, verglichen. Dieses Projekt wurde von der Europäischen Kommission innerhalb des 5. Rahmenprogramms zum "wettbewerbsorientierten und nachhaltigen Wachstum" finanziert.

Ziel des Projektes DATELINE ist die Entwicklung eines flexiblen Erhebungskonzeptes für Fernreisen, welches in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union eingesetzt werden kann. Als Fernreisen werden in diesem Zusammenhang Reisen definiert, deren Reiseziel mehr als 100 Kilometer vom Ausgangsort, in der Regel vom Wohnort, entfernt ist (DATELINE Consortium, 2004).

Als Ausgangspunkt des Vergleiches wurden aus der Gesamtheit aller 97195 erhobenen Reisen die Ferienreisen sowie andere Privatreisen ausgewählt. Mögliche Reiseziele waren die Winterferienorte in der Schweiz sowie die touristischen Gemeinden, welche auf Grundlage der verkehrlichen Raumgliederung des Bundesamtes für Raumentwicklung (2002) bestimmt wurden. Gleichzeitig mussten diese Reisen im Zeitraum vom 21.12. bis zum 31.03., also während der Wintersaison, stattgefunden haben. Dabei wurden die letzten fünf Jahre seit der Befragung, d. h. seit der Wintersaison 1998, berücksichtigt. Insgesamt werden auf diese Art und Weise 192 Reisen in die Auswertung einbezogen.

Tabelle 26 zeigt die Gegenüberstellung der Ergebnisse der Befragung zum Touristenverhalten sowie der Erhebung zu den Fernreisen im Rahmen des Projektes DATELINE. Um bezüglich der Fernreisen die gleiche Ausgangslage zu haben, wurden von den zum Touristenverhalten befragten Personen diejenigen mit einem Wohnort, der mehr als 100 Kilometer vom Ferienort entfernt ist, ausgewählt.

Tabelle 26 Angaben zu Personen sowie zu Aufenthalten in den Winterferien aller befragten Personen

	Erhebung zum Touristenverhalten 2003		DATELINE 2001	
Anteil der Nationalitäten:				
Schweiz	54.8%		26.6%	
Deutschland	17.2%		37.0%	
Grossbritannien	11.2%		3.6%	
Niederlande	2.8%		11.5%	
Belgien	1.8%		5.7%	
Frankreich	2.2%		2.6%	
Italien	0.7%		1.6%	
Sonstige	6.7%		6.8%	
Verkehrsmittelnutzung für die An- und Abreise	60.0%	IV	60.4%	IV
	27.3%	ÖV	15.6%	ÖV
	1.2%	Car	6.3%	Car
	11.2%	Flugzeug	4.2%	Flugzeug
Dauer des Aufenthaltes	10.9 Tage	(12.0 Tage)	7.9 Tage	(5.3 Tage)

Angaben in den Klammern: Standardabweichung

Es zeigt sich, dass die Daten nur bedingt vergleichbar sind. Deutliche Unterschiede treten bereits bei der Nationalität der Personen auf. So liegt der Anteil der Schweizer bei der Befragung zum Touristenverhalten über der Hälfte, während beim DATELINE-Projekt aufgrund

des internationalen Bezuges dieser Erhebung nur ein Viertel der Personen Schweizer sind. Die für die An- und Abreise verwendeten Verkehrsmittel weichen im Hinblick auf deren Anteile nicht so stark voneinander ab. Beim Projekt DATELINE liegen jedoch für einen vergleichsweise grossen Teil der Personen keine entsprechenden Angaben vor. Bezüglich der durchschnittlichen Dauer des Aufenthaltes ergeben sich im Rahmen des DATELINE-Projektes deutlich kürzere Aufenthalte. Die Dauer des längsten Aufenthaltes beträgt in diesem Zusammenhang nur neun Tage.

Des Weiteren werden die Angaben der im Rahmen der Erhebung zum Touristenverhalten befragten Personen mit dem Mikrozensus zum Verkehrsverhalten aus dem Jahr 2000 verglichen. Dabei wird nur die Schweizer Bevölkerung berücksichtigt. Bezüglich der Abgrenzung der Winterreisen werden die gleichen Kriterien wie bei der Gegenüberstellung mit dem DATELINE-Projekt verwendet. Insgesamt ergeben sich mit Gewichtung 347 private bzw. vorwiegend private Reisen, die innerhalb der letzten fünf Jahre während einer Wintersaison stattgefunden haben. Reiseziele sind wiederum die touristischen Gemeinden der Schweiz (Bundesamtes für Raumentwicklung, 2002).

In Tabelle 27 sind die Auswertungen der Befragung der Touristen sowie des Mikrozensus dargestellt. Diese umfassen Angaben, welche die Personen, Haushalte und die Aufenthalte in den Winterferien hinsichtlich verschiedener Merkmale beschreiben.

Die Stichproben der beiden Erhebungen unterscheiden sich sehr stark voneinander. Dies betrifft vor allem die Altersstruktur. So sind die zum Touristenverhalten befragten Personen im Durchschnitt über zehn Jahre älter. Daraus resultieren der deutlich niedrigere Anteil von Personen, die einer Ausbildung nachgehen, sowie der höhere Anteil von Berufstätigen sowie Rentnerinnen und Rentnern. Auch die auftretenden Abweichungen beim durchschnittlichen monatlichen Haushaltseinkommen sind damit verbunden. Sowohl der Führerausweisbesitz als auch der Personenwagenbesitz weisen analoge Tendenzen auf.

Bezüglich der Winterferien ergeben sich bei der Erhebung zum Touristenverhalten niedrigere Entfernungen zwischen Wohnort und Ferienort sowie höhere Dauern der Aufenthalte.

Tabelle 27 Angaben zu Personen und Haushalten sowie zu Aufenthalten in den Winterferien aller befragten Personen mit einem Wohnort in der Schweiz

	Erhebung zum Touristenverhalten 2003		Mikrozensus zum Verkehrsverhalten 2000	
Geschlecht	56.7%	Männer	47.7%	Männer
	43.1%	Frauen	52.3%	Frauen
Alter	47.1 Jahre	(13.8 Jahre)	35.5 Jahre	(19.1 Jahre)
Tätigkeit:				
Ausbildung		5.4%		29.6%
Vollzeit berufstätig		50.9%		35.8%
Teilzeit berufstätig		20.8%		17.7%
Arbeitssuche		0.4%		0.2%
Hausarbeit		8.2%		5.5%
Pension		13.6%		10.5%
Anzahl der Personen im Haushalt		3.0 (1.3)		3.2 (1.5)
Haushaltseinkommen	10046 SFr.	(4325 SFr.)	7295 SFr.	(3226 SFr.)
Anzahl der Personenwagen im Haushalt		1.5 (0.9)		1.4 (0.9)
Führerausweisbesitz	94.8%	ja	66.3%	ja
	4.9%	nein	33.7%	nein
Personenwagenbesitz	87.6%	ja	61.8%	ja
	11.3%	nein	35.3%	nein
Entfernung in Kilometern zwischen Wohnort und Ferienort		117.8 Kilometer (40.5 Kilometer)		145.5 Kilometer (76.9 Kilometer)
Dauer des Aufenthaltes in Übernachtungen		10.3 Übernachtungen (10.3 Übernachtungen)		5.6 Übernachtungen (3.7 Übernachtungen)

Angaben in den Klammern: Standardabweichung

Tabelle 28 zeigt einen Vergleich hinsichtlich der allgemeinen Ziele von Reisen. Neben den Angaben für die Befragung zum Touristenverhalten sowie für den Mikrozensus zum Verkehrsverhalten sind entsprechende Auswertungen des "Reisemarktes Schweiz" aus dem Jahr 2001 aufgeführt. Bei dieser Erhebung handelt es sich um eine schriftliche Befragung, welche das Verkehrsverhalten der Schweizer Bevölkerung mit Bezug auf Privatreisen mit mehr als einer Übernachtung untersucht. Alle Werte in der Tabelle beziehen sich auf Reisen mit mehr als vier Übernachtungen. Die Betrachtung erfolgt auf Haushaltsebene.

Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass die drei Erhebungen in verschiedenen Jahren durchgeführt wurden, und zwar 2003, 2000 und 2001. Bieger und Laesser (2002) haben jedoch

festgestellt, dass sich das Reiseverhalten nur sehr langsam verändert, so dass die entsprechenden Ergebnisse miteinander vergleichbar sind.

Tabelle 28 Allgemeines Reiseverhalten hinsichtlich Dauer und Zielen

	Erhebung zum Touristenverhalten 2003	Mikrozensus zum Verkehrsverhalten 2000	Reisemarkt Schweiz 2001 (Bieger und Laesser, 2002)
Dauer in Anzahl der Übernachtungen (alle Reisen)	10.6 (7.2)	13.9 (13.1)	12.5 (17.7)
Dauer in Anzahl der Übernachtungen (Dauer maximal drei Monate)	10.6 (7.2)	13.1 (9.6)	11.4 (8.6)
Anteil der verschiedenen Reiseziele:			
Schweiz	51.2%	27.0%	31.7%
Angrenzende Länder	21.6%	34.0%	29.3%
Spanien, Portugal	5.7%	11.5%	9.3%
Benelux-Länder	0.3%	1.0%	1.3%
Grossbritannien, Irland, Island	1.2%	1.4%	1.5%
Skandinavien	1.9%	1.2%	1.1%
Osteuropa, Mittelmeerraum	6.3%	8.6%	7.8%
Nordafrika und Mittlerer Osten	2.2%	3.1%	3.7%
Afrika	0.9%	1.2%	1.2%
Asien	1.6%	2.1%	2.0%
Nordamerika, Mittelamerika	2.9%	4.8%	5.3%
Südamerika	0.5%	0.7%	0.6%
Australien	0.5%	0.9%	0.6%

Angaben in den Klammern: Standardabweichung

Bei der durchschnittlichen Dauer der Reisen treten grössere Abweichungen auf, wenn man alle Reisen berücksichtigt. Beim "Reisemarkt Schweiz" sind Reisen teilweise länger als ein Jahr, während deren Dauer bei der Befragung der Touristen vor Ort maximal drei Monate beträgt. Berücksichtigt man ausschliesslich Reisen mit einer Dauer von maximal drei Monaten sind der entsprechende Mittelwert und die Standardabweichung beim Mikrozensus sowie beim "Reisemarkt Schweiz" immer noch etwas höher.

Hinsichtlich der Reiseziele unterscheidet sich die Befragung der Touristen vor Ort ebenfalls deutlich von den beiden anderen Erhebungen. Dies gilt vor allem für die Schweiz sowie in etwas geringerem Umfang für die angrenzenden Länder. Dabei beträgt die Differenz bei Reisen innerhalb der Schweiz ungefähr 20% bis 24%. Eine Ursache dafür ist, dass die Personen bei der Befragung zum Touristenverhalten direkt in einem Ferienort in der Schweiz

anstatt in ihrem Wohnort kontaktiert wurden. Des Weiteren sind beim "Reisemarkt Schweiz" sich wiederholende Reisen an identische Orte, beispielsweise in eigene Ferienwohnungen, unterrepräsentiert, da diese von den befragten Personen nur einmal angegeben wurden (Bieger und Laesser, 2002). Für die weiteren Reiseziele stimmen die Anteile weitestgehend überein.

Weitere Angaben aus dem "Reisemarkt Schweiz" werden für einen Vergleich bezüglich der Reiseintensität der Schweizer Bevölkerung genutzt. In Tabelle 29 werden die entsprechenden Werte Auswertungen der Befragung zum Touristenverhalten gegenübergestellt.

Tabelle 29 Allgemeines Reiseverhalten hinsichtlich Intensität

	Erhebung zum Touristenverhalten 2003		Reisemarkt Schweiz 2001 (Bieger und Laesser, 2002)	
Anteil der Personen mit mindestens einer Reise	92.0%		66.8%	
Anzahl der Reisen pro Person	2.2 Reisen	(1.3 Reisen)	1.1 Reisen	(1.1 Reisen)
Anzahl der Reisen pro reisende Person	2.4 Reisen	(1.1 Reisen)	1.7 Reisen	(1.0 Reisen)

Angaben in den Klammern: Standardabweichung

Die Werte, welche die Reiseintensität beschreiben, unterscheiden sich deutlich voneinander. So sind sowohl der Anteil der reisenden Personen als auch die Anzahl der durchgeführten Reisen bei der Erhebung zum Touristenverhalten wesentlich höher. Dies hängt möglicherweise damit zusammen, dass die Personen dabei direkt in einem Ferienort befragt wurden, das heisst, dass mit grösserer Wahrscheinlichkeit Personen mit Neigung zum Reisen erreicht wurden.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Aussagen zur Repräsentativität der Stichprobe der befragten Personen nur in geringem Umfang möglich sind. Eine Ursache dafür ist, dass vergleichbare Daten kaum vorhanden sind bzw. gänzlich fehlen, wie zum Beispiel zu den Aktivitäten der Touristen vor Ort.

Bezüglich der Zusammensetzung der Touristen hinsichtlich der Nationalität wird der grosse Einfluss der jeweils beigelegten sprachlichen Fassungen des Fragebogens deutlich. Es bleibt jedoch offen, ob diese Verzerrung der Stichprobe auch die anderen Ergebnisse betrifft oder ob diese relativ unabhängig vom entsprechenden Herkunftsland sind.

3 Erfahrungen und Empfehlungen

Beim Pretest hat sich gezeigt, dass ein direkter Kontakt mit den befragten Personen bezüglich des Rücklaufes von grossem Vorteil ist. Im Rahmen der Haupterhebung konnte dieser direkte Kontakt nicht hergestellt werden, da die Touristen über die jeweilige Unterkunft angesprochen wurden. Das bedeutet, dass in diesem Zusammenhang die Kooperationsbereitschaft und Mitarbeit der Hotels und Pensionen von ausschlaggebender Bedeutung ist. Eine diesbezügliche Verbesserung bei der Durchführung wäre eine zeitliche Aufgliederung der Erhebung. Anstatt die Fragebögen nur einmal am Anfang der Befragung zu verteilen, würden diese den Unterkünften mehrmals in entsprechenden Zeitabständen zugesandt werden. Daraus würde sich ein engerer Kontakt mit den Hotels und Pensionen ergeben, und die Befragung würde dort präsenter bleiben, so dass die Fragebögen gleichmässiger an die Touristen verteilt werden würden. Gleichzeitig würde diese Vorgehensweise jedoch eine höhere Belastung der Unterkünfte darstellen, was eine ablehnende Haltung gegenüber der Befragung zum Touristenverhalten fördern könnte.

Bezüglich einer Steigerung des Rücklaufes könnte einen Anreiz für das Ausfüllen des Fragebogens angeboten werden, zum Beispiel die Gelegenheit, an einer Verlosung teilzunehmen. Der Gewinn müsste relativ neutral sein, um zu vermeiden, dass nur bestimmte Personen an der Erhebung teilnehmen. Mögliche Anreize wären Reiseschecks oder etwas, das mit dem jeweiligen Ferienort verbunden ist, wobei diese Dinge wahrscheinlich in erster Linie für Schweizer attraktiv sind.

Eine weitere Schwierigkeit betraf die Erreichbarkeit der zu befragenden Touristen, im Besonderen der Tagestouristen. Der Versuch, die Touristen bei der An- und Abreise in den verschiedenen Verkehrsmitteln anzusprechen, war beim Pretest in Engelberg unterschiedlich erfolgreich. Die im Personenwagen reisenden Touristen konnten nicht erreicht werden, während dies jedoch in den öffentlichen Verkehrsmitteln wesentlich besser funktionierte. Darüber hinaus gestaltet sich die Situation in den sechs Untersuchungsgebieten bezüglich der An- und Abreise sowie der Verkehrsmittel sehr unterschiedlich. Diese ist teilweise weniger eindeutig und entsprechende Punkte für eine Erhebung sind problematischer lokalisierbar. Eine mögliche Alternative wäre die direkte Verteilung der Fragebögen an alle Touristen, d. h. sowohl an die Übernachtungstouristen als auch an die Tagestouristen, im öffentlichen Raum an zentralen Orten des jeweiligen Untersuchungsgebietes. Dies wäre jedoch mit einem relativ grossen Aufwand verbunden. Pro Untersuchungsgebiet müssten voraussichtlich zwei

Personen zwei Wochen lang eingesetzt werden. Ausserdem stellt sich die Frage der Durchführbarkeit einer solchen Befragung während der Wintersaison. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass diese Vorgehensweise durch die Auswahl der Orte (z. B. an Verkehrsknotenpunkten, Stationen von Bergbahnen und Liften, Touristeninformationen, Sehenswürdigkeiten, usw.) entsprechende Verzerrungen der Stichprobe zur Folge haben könnte.

4 Literatur

Bieger, T. und C. Laesser (2002) Travel Market Switzerland – Basic report and variables overview, Institute for Public Services and Tourism, St. Gallen.

Bundesamt für Raumentwicklung (2002) Verkehrliche Raumgliederung (V1-V5) ausgehend von der "Raumgliederung 2002" (1-13), Bern.

Bundesamt für Statistik (2003) Schweizerische Tourismusstatistik, Sektion Tourismus, Bern.

DATELINE Consortium (2004) Design and Application of a Travel survey for European Long-distance trips based on an International Network of Expertise (2001), *Travel Survey Metadata Series*, 7, Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme (IVT), ETH Zürich, Zürich.

McNally, M. G. (2000) The activity-based approach, in D. A. Hensher und K. J. Button (Hrsg.) *Handbook of Transport Modelling*, 53-69, Elsevier Science Ltd, Oxford.

Anhänge

A 1 Begleitschreiben und Fragebogen des Pretestes

A 2 Begleitschreiben und Fragebogen der Haupterhebung

Zürich, 28. Februar 2003

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms „Landschaften und Lebensräume in den Alpen“ (NFP 48) bearbeitet das Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme der ETH Zürich ein Forschungsprojekt, welches den Zusammenhang zwischen Verkehrssystem und Raumstruktur sowie das Touristenverhalten in Landschaften und Lebensräumen der Alpen näher untersucht.

Das Forschungsprojekt hat zum Ziel, Grundlagen und Empfehlungen für die Planung einer nachhaltigen Raum- und Verkehrsentwicklung in alpinen Tourismusorten und -regionen bereitzustellen.

Dies erfordert möglichst genaue Kenntnisse über die bestehenden Wechselbeziehungen zwischen den touristischen Verkehrsangeboten und der touristischen Ausstattung, dem Verhalten der Touristen sowie der Raumnutzung.

Um das tatsächliche Verhalten der Touristen vor Ort festzustellen, möchten wir Sie bitten, dass eine Person Ihrer Reisegruppe den vorliegenden Fragebogen ausfüllt, und zwar diejenige Person, die zuletzt Geburtstag hatte. Das Antwortkuvert dient zur Rücksendung des ausgefüllten Fragebogens.

Der Fragebogen gliedert sich in vier Teile. Der erste Teil enthält allgemeine Fragen zu Ihrem derzeitigen Aufenthalt in Engelberg, während der zweite Teil aus einem einfachen Tagebuch besteht, in das Sie bitte alle durchgeführten Aktivitäten für einen Tag Ihres Aufenthaltes eintragen. Der dritte Teil umfasst Fragen zu Ihren generellen Präferenzen beim Winterurlaub. Der vierte Teil erfragt abschliessend Angaben zu Ihrer Person.

Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt und der Datenschutz wird gewährleistet. Die Personendaten werden nur im Rahmen des oben genannten Projektes bearbeitet und ausgewertet. Sie werden nicht an Dritte weitergegeben oder diesen zugänglich gemacht. Die Bearbeitung und Auswertung der Daten erfolgt ausschliesslich in anonymisierter Form, d.h. so, dass einzelne Personen nicht mehr bestimmbar sind.

Die erforderliche Zeit zum Ausfüllen des Fragebogens beträgt ungefähr zehn bis fünfzehn Minuten.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gern unter der unten genannten Telefonnummer zur Verfügung.

Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung und bedanken uns bei Ihnen im Voraus ganz herzlich für Ihre Mitarbeit.

Mit freundlichen Grüssen

Prof. Kay W. Axhausen

Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme (IVT), ETH Hönggerberg, 8093 Zürich

Telefon: +41-1-633 3151

Telefax: +41-1-633 1057

E-Mail: beige@ivt.baug.ethz.ch

Teil 1: Kurze Beschreibung der Reise

Bitte geben Sie den An- und Abreisetag Ihres Aufenthaltes in Engelberg an.

Tag der Anreise

Tag der Abreise

Welches Verkehrsmittel nutzen Sie für die längste Teilstrecke bei der An- und Abreise?

Anreise	Abreise	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Personenwagen
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Motorrad
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Bahn und Bus
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Car / Reisebus
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Flugzeug
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sonstiges: <input type="text"/>

Wie viele Zimmer stehen Ihnen in Ihrer Unterkunft zur Verfügung?

1 Zimmer

2 Zimmer

3 Zimmer

mehr Zimmer

Bitte beschreiben Sie kurz alle Personen, von denen Sie auf Ihrer Reise begleitet werden. In welcher Beziehung steht die jeweilige Person zu Ihnen?

Person	Alter	Beziehung dieser Person zu Ihnen
1	<input type="text"/> Jahre	<input type="text"/>
2	<input type="text"/> Jahre	<input type="text"/>
3	<input type="text"/> Jahre	<input type="text"/>
4	<input type="text"/> Jahre	<input type="text"/>
5	<input type="text"/> Jahre	<input type="text"/>
6	<input type="text"/> Jahre	<input type="text"/>
7	<input type="text"/> Jahre	<input type="text"/>
8	<input type="text"/> Jahre	<input type="text"/>
9	<input type="text"/> Jahre	<input type="text"/>
10	<input type="text"/> Jahre	<input type="text"/>

Beispiele für Beziehungen der jeweiligen Personen zu Ihnen

Partner/Partnerin

Familie (Kinder, Eltern, Grosseltern)

Freunde

Kollegen

...

Teil 2: Aktivitätentagebuch

Im Folgenden möchten wir Sie bitten, für den Montag Ihres Aufenthaltes in Engelberg oder, wenn Ihr Aufenthalt keinen Montag einschliesst, den zweiten Tag Ihres Aufenthaltes alle ausserhalb Ihrer Unterkunft durchgeführten Aktivitäten anzugeben und in das Aktivitätentagebuch auf der nächsten Seite einzutragen.

Bitte geben Sie das Datum des gewählten Tages an.

Datum

Bitte tragen Sie in die folgende Übersicht die von Ihnen im Verlauf dieses Tages ausserhalb Ihrer Unterkunft durchgeführten Aktivitäten ein. Wann haben Sie die jeweilige Aktivität begonnen? Wo fand sie statt? Wer und wie viele Personen haben Sie dabei begleitet?

Beispiele für Aktivitäten	Ski fahren, Snowboard fahren, Langlauf, Curling, rodeln, wandern, spazieren gehen, Fusswege, Fahrten mit einem Verkehrsmittel, Besuch kultureller Veranstaltungen, schwimmen, einkaufen, essen, ...
Beispiele für Verkehrsmittel	Eisenbahn, Taxi, Personenwagen, Motorrad, Moped, Bus, Velo, zu Fuss, Skibus ...
Beispiele für Begleitung	Partner/Partnerin, Kinder, Eltern, Grosseltern, Freunde, Kollegen, ...

Uhrzeit	Beginn	Aktivitäten	Ort bzw. Ziel	Verkehrsmittel	Begleitung und Anzahl der Personen
6 – 9					
9 – 12					
12 – 15					
15 – 18					
18 – 21					
21 – 24					

Ich habe die Unterkunft nicht verlassen, weil

Teil 4: Fragen zur Person

Bitte geben Sie das Land, den Namen und die Postleitzahl Ihres Wohnortes an.

Land, Name, PLZ des Wohnortes

Sind Sie ...

männlich

weiblich

In welchem Jahr wurden Sie geboren?

Geburtsjahr

Sind Sie ...

in Ausbildung

vollzeit berufstätig

teilzeit berufstätig

auf Arbeitsuche

Hausfrau/Hausmann

Rentnerin/Rentner

Haben Sie einen festen Partner oder sind Sie verheiratet?

ja

nein

Wie viele Personen einschliesslich Ihnen wohnen in Ihrem Haushalt?

Personen ab 18 Jahren

Personen unter 18 Jahren

Wie viele Autos gibt es in Ihrem Haushalt?

Autos

Besitzen Sie einen Auto-Fahrausweis?

ja

nein

Steht Ihnen ein Auto zum Selbstfahren zur Verfügung?

immer

häufig

selten

nie

Besitzen Sie eines oder mehrere der folgenden ÖV-Abonnemente (Zeitkarten)?

Nein

Ja, und zwar:

Generalabonnement

Halbtax-Abonnement / BahnCard / VORTEILScard

Regionales bzw. lokales Jahres-, Monats- oder Wochenabonnement

Sonstiges:

Wie hoch ist das gesamte monatliche Brutto-Einkommen Ihres Haushaltes?

unter 2'000 CHF / 1'350 €

2'001 bis 4'000 CHF / 1'351 € bis 2'700 €

4'001 bis 6'000 CHF / 2'701 € bis 4'050 €

6'001 bis 8'000 CHF / 4'051 € bis 5'400 €

8'001 bis 10'000 CHF / 5'401 € bis 6'750 €

10'001 CHF / 6'751 € und mehr

NOCHMALS RECHT HERZLICHEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

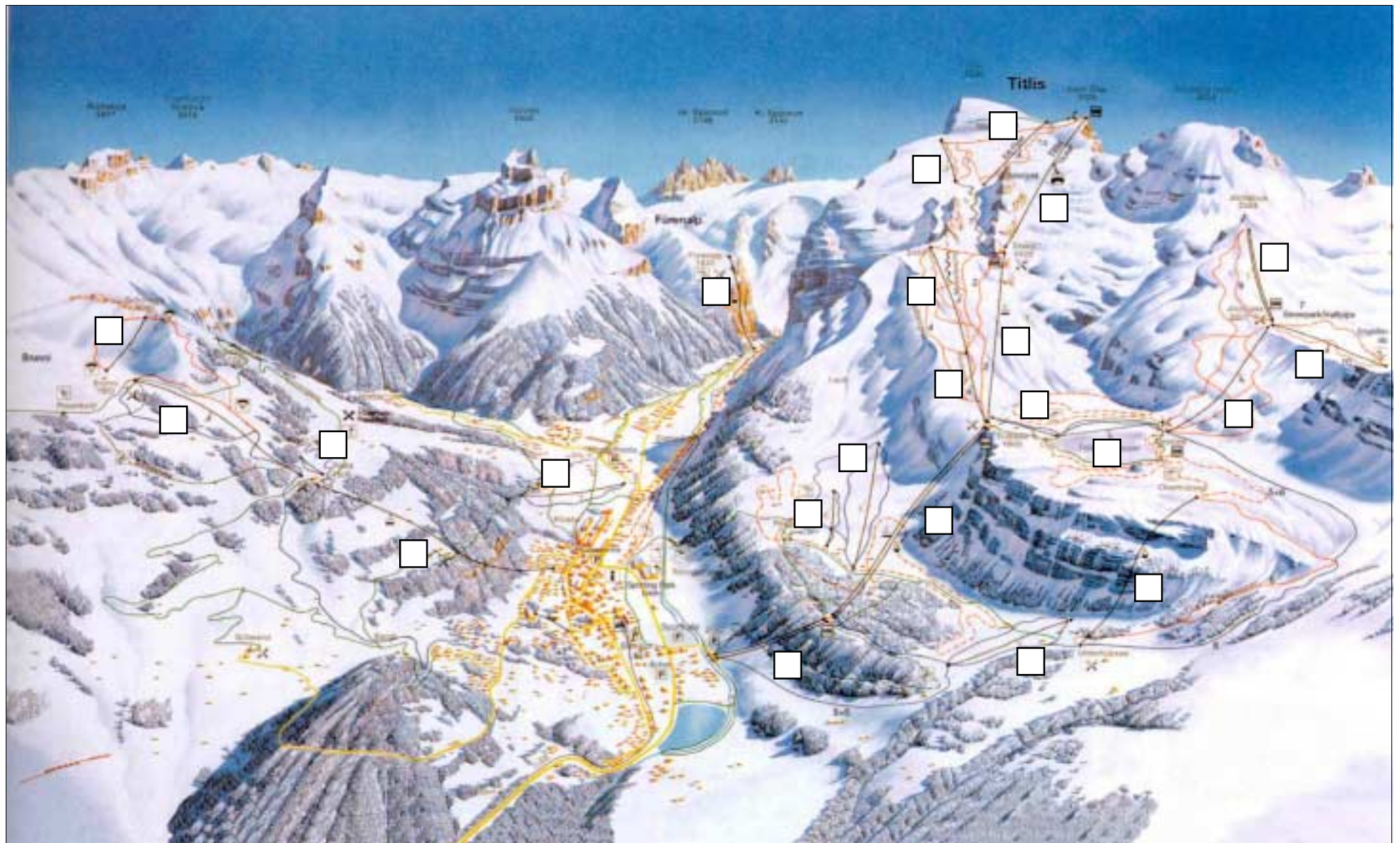
Personennummer:

Unterkunftsnummer: 1

Personennummer:

Unterkunftsnummer: 1

Bitte tragen Sie in die folgende Karte des Gebietes um Engelberg ein, wie oft Sie an dem oben beschriebenen Tag die einzelnen Bahnen und Lifte benutzt haben.



Engelberg, 10. Januar 2004

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms "Landschaften und Lebensräume in den Alpen" (NFP 48) bearbeitet das **Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme** der ETH Zürich in Zusammenarbeit mit der **Engelberg-Titlis Tourismus AG** ein Forschungsprojekt, welches die Zusammenhänge zwischen der Raumstruktur und dem Verkehrssystem sowie dem Touristenverhalten in den Landschaften und Lebensräumen der Alpen näher untersucht.

Ziel des Forschungsprojekts ist es, Grundlagen und Empfehlungen für die **Planung einer nachhaltigen Raum- und Verkehrsentwicklung** in alpinen Tourismusorten und -regionen bereitzustellen.

Dies erfordert möglichst genaue Kenntnisse über die bestehenden **Wechselbeziehungen** zwischen der Raumnutzung, den Verkehrsangeboten, der touristischen Ausstattung und dem Verhalten der Touristen.

Um das tatsächliche **Verhalten der Touristen** in alpinen Tourismusorten und -regionen festzustellen, führen wir eine entsprechende Befragung durch. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie bitten, dass eine Person Ihrer Reisegruppe (**die Person, die zuletzt Geburtstag hatte**) den Fragebogen ausfüllt und in dem beiliegenden Antwortcouvert zurücksendet. Die erforderliche Zeit zum Ausfüllen des Fragebogens beträgt zehn bis fünfzehn Minuten.

Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt und der **Datenschutz** wird gewährleistet. Die Personendaten werden nur im Rahmen des oben genannten Projekts bearbeitet und ausgewertet. Sie werden nicht an Dritte weitergegeben oder diesen zugänglich gemacht. Die Bearbeitung und Auswertung der Daten erfolgt ausschliesslich **in anonymisierter Form**.

Bei **Rückfragen** steht Ihnen das Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme gern zur Verfügung.

Wir bitten Sie um **Ihre Unterstützung** und bedanken uns bei Ihnen bereits im Voraus ganz herzlich für Ihre Mitarbeit.

Mit freundlichen Grüssen

Peter Keller

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Frau Sigrun Beige.

Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme (IVT), ETH Hönggerberg, CH-8093 Zürich

Telefon: 01 633 31 51

Telefax: 01 633 10 57

E-Mail: beige@ivt.baug.ethz.ch

Teil 1: Ihr Aufenthalt in Engelberg

Bitte geben Sie die Daten des An- und Abreisetages Ihres Aufenthaltes in Engelberg an.

Datum der Anreise

Datum der Abreise

Welches Verkehrsmittel nutzen Sie für die längste Teilstrecke bei der An- und Abreise?

Anreise	Abreise	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Auto
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Motorrad
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Eisenbahn und Bus (Postauto und öffentliche Busse)
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Car / Reisebus
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Flugzeug
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sonstiges: <input type="text"/>

Bitte beschreiben Sie kurz alle Personen, von denen Sie auf Ihrer Reise begleitet werden. In welcher Beziehung steht die jeweilige Person zu Ihnen?

Person	Alter	Beziehung dieser Person zu Ihnen	Beispiele für Beziehungen der jeweiligen Personen zu Ihnen
1	Jahre		
2	Jahre		
3	Jahre		
4	Jahre		
5	Jahre		
6	Jahre		
7	Jahre		
8	Jahre		
9	Jahre		
10	Jahre		
11	Jahre		
12	Jahre		

Ehefrau / Ehemann
Partner / Partnerin
Kinder
Eltern
Grosseltern
Andere Verwandte
Freunde
Kollegen
...

Wie viele Zimmer stehen Ihnen in Ihrer Unterkunft zur Verfügung?

1 Zimmer

2 Zimmer

3 Zimmer

mehr Zimmer

Teil 2: Ihre Aktivitäten in Engelberg

Auf den nächsten Seiten finden Sie ein Aktivitätentagebuch, in welches wir Sie bitten möchten, alle ausserhalb Ihrer Unterkunft durchgeführten Aktivitäten für einen Tag Ihres Aufenthaltes in Engelberg einzutragen.

Falls Sie mehr als drei Tage in Engelberg sind, geben Sie bitte Ihre Aktivitäten für den dritten Tag Ihres Aufenthaltes an.

Falls Sie weniger als drei Tage in Engelberg sind, geben Sie bitte Ihre Aktivitäten für den zweiten Tag Ihres Aufenthaltes an.

Ein Beispiel eines bereits ausgefüllten Aktivitätentagebuches finden Sie im Anschluss an Ihr Aktivitätentagebuch.

Bitte geben Sie zuerst das Datum des Tages an, für welchen Sie das Tagebuch ausfüllen.

Datum

Falls Sie Ihre Unterkunft an dem entsprechenden Tag nicht verlassen haben, geben Sie hier bitte die Gründe dafür an.

Ich habe die Unterkunft nicht verlassen, weil

Tagebuch für alle ausserhalb Ihrer Unterkunft durchgeführten Aktivitäten

1. Aktivität: mit anderen Personen

Um welche Uhrzeit haben Sie die Aktivität begonnen und beendet? Uhr bis Uhr

Wo genau fand diese Aktivität statt?

Welches Verkehrsmittel haben Sie hauptsächlich für den Hin- und Rückweg benutzt?

Hinweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

Rückweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

2. Aktivität: mit anderen Personen

Um welche Uhrzeit haben Sie die Aktivität begonnen und beendet? Uhr bis Uhr

Wo genau fand diese Aktivität statt?

Welches Verkehrsmittel haben Sie hauptsächlich für den Hin- und Rückweg benutzt?

Hinweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

Rückweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

3. Aktivität: mit anderen Personen

Um welche Uhrzeit haben Sie die Aktivität begonnen und beendet? Uhr bis Uhr

Wo genau fand diese Aktivität statt?

Welches Verkehrsmittel haben Sie hauptsächlich für den Hin- und Rückweg benutzt?

Hinweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

Rückweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

4. Aktivität: mit anderen Personen

Um welche Uhrzeit haben Sie die Aktivität begonnen und beendet? Uhr bis Uhr

Wo genau fand diese Aktivität statt?

Welches Verkehrsmittel haben Sie hauptsächlich für den Hin- und Rückweg benutzt?

Hinweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

Rückweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

5. Aktivität: mit anderen Personen

Um welche Uhrzeit haben Sie die Aktivität begonnen und beendet? Uhr bis Uhr

Wo genau fand diese Aktivität statt?

Welches Verkehrsmittel haben Sie hauptsächlich für den Hin- und Rückweg benutzt?

Hinweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

Rückweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

6. Aktivität: mit anderen Personen

Um welche Uhrzeit haben Sie die Aktivität begonnen und beendet? Uhr bis Uhr

Wo genau fand diese Aktivität statt?

Welches Verkehrsmittel haben Sie hauptsächlich für den Hin- und Rückweg benutzt?

Hinweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

Rückweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

7. Aktivität: mit anderen Personen

Um welche Uhrzeit haben Sie die Aktivität begonnen und beendet? Uhr bis Uhr

Wo genau fand diese Aktivität statt?

Welches Verkehrsmittel haben Sie hauptsächlich für den Hin- und Rückweg benutzt?

Hinweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

Rückweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

8. Aktivität: mit anderen Personen

Um welche Uhrzeit haben Sie die Aktivität begonnen und beendet? Uhr bis Uhr

Wo genau fand diese Aktivität statt?

Welches Verkehrsmittel haben Sie hauptsächlich für den Hin- und Rückweg benutzt?

Hinweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

Rückweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

9. Aktivität: mit anderen Personen

Um welche Uhrzeit haben Sie die Aktivität begonnen und beendet? Uhr bis Uhr

Wo genau fand diese Aktivität statt?

Welches Verkehrsmittel haben Sie hauptsächlich für den Hin- und Rückweg benutzt?

Hinweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

Rückweg: Auto Taxi Eisenbahn Bus Bergbahnen, Lifte Ski, Snowboard Zu Fuss

Bitte geben Sie zuerst das Datum des Tages an, für welchen Sie das Tagebuch ausfüllen.

Datum

10.02.2004

Tagebuch für alle ausserhalb Ihrer Unterkunft durchgeführten Aktivitäten

1. Aktivität:	Ski fahren	mit	3	anderen Personen			
Um welche Uhrzeit haben Sie die Aktivität begonnen und beendet?	09:15 Uhr	bis	12:00 Uhr				
Wo genau fand diese Aktivität statt?	Am Schneehorn						
Welches Verkehrsmittel haben Sie hauptsächlich für den Hin- und Rückweg benutzt?							
Hinweg:	<input type="checkbox"/> Auto	<input type="checkbox"/> Taxi	<input type="checkbox"/> Eisenbahn	<input checked="" type="checkbox"/> Bus	<input type="checkbox"/> Bergbahnen, Lifte	<input type="checkbox"/> Ski, Snowboard	<input type="checkbox"/> Zu Fuss
Rückweg:	<input type="checkbox"/> Auto	<input type="checkbox"/> Taxi	<input type="checkbox"/> Eisenbahn	<input type="checkbox"/> Bus	<input type="checkbox"/> Bergbahnen, Lifte	<input checked="" type="checkbox"/> Ski, Snowboard	<input type="checkbox"/> Zu Fuss
2. Aktivität:	Mittagessen	mit	5	anderen Personen			
Um welche Uhrzeit haben Sie die Aktivität begonnen und beendet?	12:00 Uhr	bis	13:15 Uhr				
Wo genau fand diese Aktivität statt?	Im Alpstübli						
Welches Verkehrsmittel haben Sie hauptsächlich für den Hin- und Rückweg benutzt?							
Hinweg:	<input type="checkbox"/> Auto	<input type="checkbox"/> Taxi	<input type="checkbox"/> Eisenbahn	<input type="checkbox"/> Bus	<input type="checkbox"/> Bergbahnen, Lifte	<input checked="" type="checkbox"/> Ski, Snowboard	<input type="checkbox"/> Zu Fuss
Rückweg:	<input type="checkbox"/> Auto	<input type="checkbox"/> Taxi	<input type="checkbox"/> Eisenbahn	<input type="checkbox"/> Bus	<input checked="" type="checkbox"/> Bergbahnen, Lifte	<input type="checkbox"/> Ski, Snowboard	<input type="checkbox"/> Zu Fuss
3. Aktivität:	Spazieren	mit	1	anderen Personen			
Um welche Uhrzeit haben Sie die Aktivität begonnen und beendet?	13:30 Uhr	bis	14:45 Uhr				
Wo genau fand diese Aktivität statt?	Zum Bergsee						
Welches Verkehrsmittel haben Sie hauptsächlich für den Hin- und Rückweg benutzt?							
Hinweg:	<input type="checkbox"/> Auto	<input type="checkbox"/> Taxi	<input type="checkbox"/> Eisenbahn	<input type="checkbox"/> Bus	<input type="checkbox"/> Bergbahnen, Lifte	<input type="checkbox"/> Ski, Snowboard	<input checked="" type="checkbox"/> Zu Fuss
Rückweg:	<input type="checkbox"/> Auto	<input type="checkbox"/> Taxi	<input type="checkbox"/> Eisenbahn	<input type="checkbox"/> Bus	<input checked="" type="checkbox"/> Bergbahnen, Lifte	<input type="checkbox"/> Ski, Snowboard	<input type="checkbox"/> Zu Fuss
4. Aktivität:	In die Sauna gehen	mit	0	anderen Personen			
Um welche Uhrzeit haben Sie die Aktivität begonnen und beendet?	15:30 Uhr	bis	17:00 Uhr				
Wo genau fand diese Aktivität statt?	Hotel Edelweiss						
Welches Verkehrsmittel haben Sie hauptsächlich für den Hin- und Rückweg benutzt?							
Hinweg:	<input checked="" type="checkbox"/> Auto	<input type="checkbox"/> Taxi	<input type="checkbox"/> Eisenbahn	<input type="checkbox"/> Bus	<input type="checkbox"/> Bergbahnen, Lifte	<input type="checkbox"/> Ski, Snowboard	<input type="checkbox"/> Zu Fuss
Rückweg:	<input checked="" type="checkbox"/> Auto	<input type="checkbox"/> Taxi	<input checked="" type="checkbox"/> Eisenbahn	<input type="checkbox"/> Bus	<input type="checkbox"/> Bergbahnen, Lifte	<input type="checkbox"/> Ski, Snowboard	<input type="checkbox"/> Zu Fuss
5. Aktivität:	Abendessen	mit	3	anderen Personen			
Um welche Uhrzeit haben Sie die Aktivität begonnen und beendet?	19:15 Uhr	bis	21:00 Uhr				
Wo genau fand diese Aktivität statt?	Restaurant Bergblick						
Welches Verkehrsmittel haben Sie hauptsächlich für den Hin- und Rückweg benutzt?							
Hinweg:	<input type="checkbox"/> Auto	<input type="checkbox"/> Taxi	<input type="checkbox"/> Eisenbahn	<input checked="" type="checkbox"/> Bus	<input type="checkbox"/> Bergbahnen, Lifte	<input type="checkbox"/> Ski, Snowboard	<input type="checkbox"/> Zu Fuss
Rückweg:	<input type="checkbox"/> Auto	<input checked="" type="checkbox"/> Taxi	<input type="checkbox"/> Eisenbahn	<input type="checkbox"/> Bus	<input type="checkbox"/> Bergbahnen, Lifte	<input type="checkbox"/> Ski, Snowboard	<input type="checkbox"/> Zu Fuss

Teil 3: Ihre Präferenzen in den Winterferien

**Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Punkte für Ihre Winterferien im Allgemeinen?
Und inwieweit haben sich Ihre Erwartungen in Engelberg erfüllt?**

	Bedeutung				Beurteilung			
	sehr wichtig	wichtig	wenig wichtig	unwichtig	sehr gut	gut	schlecht	sehr schlecht
Schneesicherheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten für Skifahrer und Snowboardfahrer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vielfalt an anderen Wintersportmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abwechslung im allgemeinen Freizeitangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ruhe und Entspannung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schönheit der Landschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erleben von Natur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinsame Aktivitäten mit Familie und Freunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinderfreundlichkeit im Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Après-Ski / Ausgang / Nachtleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebot von kulturellen Veranstaltungen und Events	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebot von Parkplätzen im Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Autofreiheit im Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebot öffentlicher Verkehrsmittel im Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Übernachtungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Versorgungs- und Einkaufsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Allgemeines Preisniveau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges: <input style="width: 200px;" type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie oft waren Sie bisher in Engelberg in den Winterferien?

<input type="checkbox"/> noch nie	<input type="checkbox"/> ein- bis zweimal	<input type="checkbox"/> drei- bis zehnmal	<input type="checkbox"/> mehr als zehnmal
-----------------------------------	---	--	---

Wie viele Tage haben Sie im Jahr 2003 in den Winterferien verbracht?

<input type="checkbox"/> keinen Tag	<input type="checkbox"/> weniger als drei Tage	<input type="checkbox"/> drei bis zehn Tage	<input type="checkbox"/> mehr als zehn Tage
-------------------------------------	--	---	---

Welche Ferienreisen (Sommer und Winter) mit mehr als vier Übernachtungen haben Sie im Jahr 2003 unternommen?

Monat	Ziel der Reise	Dauer der Reise
<input style="width: 100px; height: 20px;" type="text"/>	<input style="width: 400px; height: 20px;" type="text"/>	Übernachtungen
<input style="width: 100px; height: 20px;" type="text"/>	<input style="width: 400px; height: 20px;" type="text"/>	Übernachtungen
<input style="width: 100px; height: 20px;" type="text"/>	<input style="width: 400px; height: 20px;" type="text"/>	Übernachtungen
<input style="width: 100px; height: 20px;" type="text"/>	<input style="width: 400px; height: 20px;" type="text"/>	Übernachtungen
<input style="width: 100px; height: 20px;" type="text"/>	<input style="width: 400px; height: 20px;" type="text"/>	Übernachtungen

Teil 4: Ihre Person

Bitte geben Sie das Land und die Postleitzahl Ihres Wohnortes an.

Land und PLZ des Wohnortes

Sind Sie ...

männlich

weiblich

In welchem Jahr wurden Sie geboren?

Geburtsjahr

Sind Sie ...

in Ausbildung

vollzeit berufstätig

teilzeit berufstätig

auf Arbeitssuche

Hausfrau / Hausmann

Rentnerin / Rentner

Sind Sie verheiratet bzw. haben Sie einen festen Partner?

ja

nein

Wie viele Personen einschliesslich Ihnen wohnen in Ihrem Haushalt?

Personen ab 18 Jahren

Personen unter 18 Jahren

Wie viele Autos gibt es in Ihrem Haushalt?

Autos

Besitzen Sie einen Auto-Fahrausweis?

ja

nein

Steht Ihnen ein Auto zum Selbstfahren zur Verfügung?

immer

häufig

selten

nie

Besitzen Sie eines oder mehrere der folgenden Abonnemente des öffentlichen Verkehrs?

Nein

Ja, und zwar:

Generalabonnement / Jahresnetzkarte

Halbtaxabonnement / BahnCard / VORTEILScard

Regionales bzw. lokales Jahres-, Monats- oder Wochenabonnement / Zeitkarte

Sonstiges:

Wie hoch ist das gesamte monatliche Brutto-Einkommen Ihres Haushaltes?

unter 2'000 CHF / 1'350 €

2'001 bis 4'000 CHF / 1'351 € bis 2'700 €

4'001 bis 6'000 CHF / 2'701 € bis 4'050 €

6'001 bis 8'000 CHF / 4'051 € bis 5'400 €

8'001 bis 10'000 CHF / 5'401 € bis 6'750 €

10'001 CHF / 6'751 € und mehr

NOCHMALS RECHT HERZLICHEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Ihre Sigrun Beige (IVT, ETH Zürich)

Die *Arbeitsberichte Verkehrs- und Raumplanung* dienen der schnellen Verbreitung der Ergebnisse der Arbeit der Mitarbeitenden und Gäste des Instituts. Die Verantwortung für Inhalt und Gestaltung liegt alleine bei den Autor/innen.

The *Working Papers Traffic and Spatial Planning* are intended for the quick dissemination of the results of the members and guests of the Institute. Their content is the sole responsibility of the authors.

Eine vollständige Liste der Berichte kann vom Institut angefordert werden:

A complete catalogue of the papers can be obtained from:

IVT ETHZ
ETH Hönggerberg (HIL)
CH - 8093 Zürich

Telefon: +41 1 633 31 05

Telefax: +41 1 633 10 57

E-Mail: sekretariat@ivt.baug.ethz.ch

WWW: www.ivt.ethz.ch

Der Katalog kann auch abgerufen werden von:

The catalogue can also be obtained from:

<http://www.ivt.ethz.ch/vpl/publications/reports>